Der
Staat
Von

Der Staat Von Florentz/ Modena und Reggio.

Staat Des Groß-Hertzogs von Florentz.

Inhalt.

Cap. 1. Von den Aufkommen/ allerhand Glücks- und Unglücks abwechselungen des Mediceischen Hauses.

2. Vom itztregierenden Hertzog/ dessen Gemahlin/ Kindern/ Geschwister/ Eltern und Verwandten.

3. Von Hoheit/ Prærogativen/ Kriegesmacht/ Einkünfften/ Ritter-Orden/ Wapen des Staats von Florence.

4. Geographische Beschreibung des Florentinischen Estats.

5. Von dem Interesse, und Maximen des Florentinischen Hoffes.

Cap. I.

Von dem Mediceischen Hause / dessen Auffkommen / und wunderlichen Glücks-Abwechselungen.

§. 1.

WO einiges Haus in der Welt von dem geneigten Glücke ein grosses genossen / und von dem Widrigen viel erlitten / so ist es wohl eben dies Haus der Mediceer, welches einige gar von einem Medico, oder Artzt herführen wollen / zu dessen Beweis sie nicht nur den Nahmen / sondern auch das Wapen der Mediceer beybringen / in welchem sie Pillen nennen / was andre vor Kugeln / und wider andere vor Ballen ansehen / dis lässet man dahin gestellet seyn / so viel findet man in ohnläugbahren Uhrkunden / daß bereits Anno 1314. Averardus II. Averardi I. Sohn Gonfaloniere zu Florentz gewesen / welches die höchste / aber nicht langwehrende Würde war. Besagter Nahm ist ohnstreitig der teutsche Eberhard / und konte man fast daraus vermuhten / vorab weil er so offt widerholet wird / daß diese Familie aus Teutschland kommen;

Sein ältister Sohn Clarissimus de Medicis, ist Stam-Vater der heutigen Gros-Hertzoge / gleich wie sein jüngerer der Fürsten zu Octa-

viano

viano im Königreich Napoli. Clarissimi Sohn war Aberardus III. zugenamt de i Bicci und dies ist der erste uns bekandte periodus der Mediceischen Familie.

§. 2. Averardi III. Sohn JOHANNES de MEDICIS setzte sich durch seine Klugheit und Treue bey der gantzen Welt/ in solchen Glauben/ daß der abgesetzte Pabst Johannes XXIII. oder Balthasar Coscia, der A. 1419. zu Florentz gestorben/ ihn zum Mit-Executoren seines Testaments ernannte. Weil nun das gemeine Gericht ging/ ob hätte besagter Balthasar Coscia unsägliche Schätze vergraben/ und dem Johannes de Medicis einige Oerter davon vertraut/ so muthmassen viele/ da sie dieses Hauß so plötzlich an ubermäßigen Reichthum zu nehmen sahen/ daß mehrgedachter Johannes das vergrabne Talente nicht länger in der Erden/ unfruchtbar liegen lassen wollen/ sondern sich selber zum Erben ab intestato gemacht.

§. 3. Johannes hatte den Grund geleget zu der Grandeur des Hauses/ dem sein Sohn Cosmus I. geb. 1389. noch ein grösser Lustre zu brachte/ da er sein ererbtes Capital durch grosse Handlung durch die gantze Welt weit höher brachte. Einige denen der Zustand des Mediceischen Hauses/ der Gebrauch der Welschen Nation, und die Natur der Sachen selbst nicht recht bekandt/ werden es dem Mediceischen Hause vor

Cap. I.

Von dem Mediceischen Hause/ dessen Auffkommen/ und wunderlichen Glücks-Abwechselungen.

§. 1.

WO einiges Haus in der Welt von dem geneigten Glücke ein grosses genossen/ und von dem Widrigen viel erlitten/ so ist es wohl eben dies Haus der Mediceer, welches einige gar von einem Medico, oder Artzt herführen wollen/ zu dessen Beweis sie nicht nur den Nahmen/ sondern auch das Wapen der Mediceer beybringen/ in welchem sie Pillen nennen/ was andre vor Kugeln/ und wider andere vor Ballen ansehen/ dis lässet man dahin gestellet seyn/ so viel findet man in ohnläugbahren Uhrkunden/ daß bereits Anno 1314. Averardus II. Averardi I. Sohn Gonfaloniere zu Florentz gewesen/ welches die höchste/ aber nicht langwehrende Würde war. Besagter Nahm ist ohnstreitig der teutsche Eberhard/ und konte man fast daraus vermuhten/ vorab weil er so offt widerholet wird/ daß diese Familie aus Teutschland kommen;

Sein ältister Sohn Clarissimus de Medicis, ist Stam-Vater der heutigen Gros-Hertzoge/ gleich wie sein jüngerer der Fürsten zu Octaviano

viano im Königreich Napoli. Clarissimi Sohn war Aberardus III. zugenamt de i Bicci und dies ist der erste uns bekandte periodus der Mediceischen Familie.

§. 2. Averardi III. Sohn JOHANNES de MEDICIS setzte sich durch seine Klugheit und Treue bey der gantzen Welt/ in solchen Glauben/ daß der abgesetzte Pabst Johannes XXIII. oder Balthasar Coscia, der A. 1419. zu Florentz gestorben/ ihn zum Mit-Executoren seines Testaments ernannte. Weil nun das gemeine Gericht ging/ ob hätte besagter Balthasar Coscia unsägliche Schätze vergraben/ und dem Johannes de Medicis einige Oerter davon vertraut/ so muthmassen viele/da sie dieses Hauß so plötzlich an ubermäßigen Reichthum zu nehmen sahen/ daß mehrgedachter Johannes das vergrabne Talente nicht länger in der Erden/ unfruchtbar liegen lassen wollen/ sondern sich selber zum Erben ab intestato gemacht.

§. 3. Johannes hatte den Grund geleget zu der Grandeur des Hauses/ dem sein Sohn Cosmus I. geb. 1389. noch ein grösser Lustre zu brachte/da er sein ererbtes Capital durch grosse Handlung durch die gantze Welt weit höher brachte. Einige denen der Zustand des Mediceischen Hauses/ der Gebrauch der Welschen Nation, und die Natur der Sachen selbst nicht recht bekandt/ werden es dem Mediceischen Hause vor

eine Bassesse anrechnen/ daß es mit dem Handel sich in die Höhe gebracht/ denen dan eine kleine Vorstellung ihres Unfugs verhoffentlich nicht unangenehmb seyn wird. Zwar laugne ich nicht/ daß ein blancker Degen der Ellen vorgehe und allen Glantz benehme/ gleich wie ein grosses Licht dem kleinen die Sonne denen Sternen; Doch sind die Mediceer niemahls solche courtauts de boutique gewesen/ oder Leute die bey Ortgens abgemessen/ bey gantzen/ und halben Quentinen Pfeffer/ und Ingwer abgewogen/ sondern renommirte Grossiers, und Banquiers, die vermittelst ihrer grossen Geld-Mittel/ Königen und Fürsten ostermahls unter die Armen gegriffen. Was nun solch ein Handel eingetragen/ kan einer leichtlich schliessen/ wan er nur betrachtet/ daß das eintzige Florentz, welches meist aus solchen Leuten/ bestanden biß umb das Jahr 1427. 1428 einen Krieg wider den Hertzog von Meyland geführet/ der ihnen in kurtzer Zeit vierdtehalb Milionen Ducaten gekostet. Italien war damahls die Schule solcher Handelschafft und sonderlich die Lombardey, woher auch alle Lomberts ihre Nahmen haben/ die Gelegenheit dazu aber diese: Weil zu der Zeit die Factionen der Guelfen, und Gibelliner den gantzen Occident, sonderlich Italien / und Teutschland/ in blutige Unruhe setzten/ erwehlten ihnen viel vermögende Leute/ die zu solchem Gezäncke keine Lust hatten/ ihnen eine retirade in der Lombar-

dey-

dey, auch vor andern zu Genoua, deren Einwohner durch den Handel dermassen auffgekommen/ daß ihnen fast gantz Spanien/ das kostbarste Eingeweide des Peruanischen Gebirges/ bloß an statt der Zinsen/ des angeborgten Capitals einsenden muß. der Handel war der Zeit umb desto einträglicher/ weil Holland damahls den Weg/oder Fahrt umb das Capo de las Tormientas, oder Capo de bonne Esperance entdecket hatte/ folglich alle Orientalische Wahren/ Kleinodien/ Gewirtze/ Tapeten v. d. g. aus Indien auch das rothe Meer nach Egypten/ und von dannen über die Mittelländische See in Ponent verführet worden. Dan dies ist der wahre Grund/und Quelle des Venetianischen/ Genuesischen/ Florentinischen/Augsburgischen/ und Nürnbergischen Reichthums/dem kein geringer Zufluß entzogen/ seit dem man diesen Neuen Weg oder Schlüssel zu Ost Indien gefunden. Ich bin auch nicht in Abrede/ daß dieses keine Neue/ sondern uhralte fest eingewurtzelte Meinung sey/ ob derogire der trafic der Noblesse. Tacitus gibt schon vor 1600 Jahren meinen Landsleuten das Zeugniß/ quod illis nec arare terram, aut exspectare annum, tam facile persvasere, quam vocare hostes, & vulnera mereri. Pigrum, quinimo, & iners videtur, sudore acquirere, quod possis sanguine parare. Sind seine nachdenckliche Worte. Doch

begint es nun durchgehends ein anders Ansehen zu gewinnen. Cosmus I. von Medicis hatte die Ehre / daß der Egyptische Sultan ihn mit vielen kostbahren seltsahmkeiten regalirte, man fande bey ihm / einen Kauffman / solche frembde Thiere Leoparden / Löwen / Hippopotamos, Sirenen, welche auch bey Käyserl. Höffe in Occident, damahls jemanden schwerlich anders / als in Gemählde zu Gesicht gekommen. Die grösten Potentaten / der zu Agra residirende Indianische Mogol / der Persische Schach, der Muscovitische Czar. ja selbsten die gröste Königin von Groß Britannien / achten es vor keine deshonneur, noch Flecken ihres Purpers / wen sie als die grösten Kauffleute tractiret werden. Franckreich / das sonst Hochmühtige Franckreich findet die Commercien seinem Estat so zuträglich / daß es die Noblesse selbsten durch offentliche placaten dazu auffmuntert. Aber wir wenden unß wider zu Cosmo der auch empfinden muste / daß der Neid des Glücks Schatten / und steter Gefährte sey. Seine Feinde und Mißgönner brachten durch allerhand Beschuldigungen ihn ins Gefängnis / wobey es nicht verbliebe / sondern er ward 1433 nebst seinem Bruder Laurentio nach Venedig bannisirt, Doch hörte das Unglück im folgenden Jahr wider auff / die Unschuld in der Persohn dieser Mediceischen Brüder zu verfolgen / als in welchen sie mit grossen Frolocken des Volcks wider restituiret / Rei-

nardi,

nardi, Albizi, Rudolfi, Petruzzi, Barbadori. Palla Strozzi des Landes verwiesen worden. Cosmus lebte hierauff gantz eingezogen / erwarb ihm durch viele Allmosen geben den Nahmen eines Vaters des Vaterlandes.

§. 4. Cosmi Sohn Petrus erbte zwar die Väterlichen Güter / aber nicht die Tugenden / richtete auch wenig denckwürdiges aus / ausser daß seine Feinde / die Pitti bannisiret wurden.

§. 5. Dessen ältister Sohn Laurentius stifte die vortrefliche Bibliotheque, schlug die Pitty, rettet sich und sein Vaterland / durch grosmühtige darstellung seiner Persohn / vor seinem Todt-Feinde dem Könige von Napoli, dessen Bruder Julianus wird von den verschwornen de i Pazzi in der Haupt-Kirchen zu Florentz ermordet / worüber sie alle ergriffen / und mit dem Ertz-Bischoff von Pisa Salviati, und dieser zwar in Pontificialibus auffgehangen worden.

§. 6. Laurentius hatte drey ehliche Söhne / Petrum, Johannem, Julianum, und einen unehlichen Hippolytum, welchen allen sonderbahre Glücks- und Unglücks-Fälle zugestossen. Petri üble conduite stürtzte ihn / und seine gantze Familie in solches Unglück / daß er ein Feind des Vaterlandes erkläret / und alle Mediceer des Regiments unfähig declarirt wurden / diente darauff König Ludovico XII. von Franckreich / und ertranck elendiglich im Flus Catigliano 1503.

Sein Bruder Johannes erwiese durch sein exempel, wie manches mahl einer seines Glückes Schmid sey/ er war gebohren 1475. und Anno 1588. von Pabst Innocentio VIII. zum Cardinal gemacht. Das üble Verhalten seines Brudern muste er wiewohl unschuldig mit entgelten/ und in seiner Jugend in der Fremde gleichsam irrend herum wallen/ doch lernete er auff solchen Reisen die Welt kennen/ und sich in alles schicken zu können/ wie er dan nachmahls in allen Sätteln gerecht befunden. Dan Anno 1512. sahe man ihn als Legatum sedis Apostolicæ in der Schlacht/ er hatte zwar das Unglück/ daß er von den Frantzosen gefangen ward/ doch war weder das Unglück/ noch die Frantzösische Macht mächtig genug/ den in ihrer Macht zu halten/ dem der Himmel die höchste Würde der Christenheit zugedacht hatte/ dan er entkam durch List/ brachte einig Volck zusammen/ erobert Prato eines von den vier schönsten/ und festesten Castelen in Italien/ und satzte Florentz dadurch in solchen Schrecken/ daß er samt seinem gantzen Hause wider recipirt, und nach 18. Jährigen Exilio in vorigen Stand gesetzt ward. Den 13. Martii 1512. erhuben ihn die Stimmen der jüngeren Cardinäle auff den Päbstlichen Thron/ welchen er unter den Nahmen Leonis X. biß 1521. besessen/ in solcher Zeit/ die wider ihn conspirirende Cardi-

nále

näle straffen/ und den Uhrheber Petrucci strangulieren/ halffe Carolo V. die Franzosen aus Italien vertreiben/ brachte Parma und Piacenza an die Römische Kirche/ machte seinen Vettern von einer Concubinen Julium zum Cardinal, der nachgehends Pabst geworden/ und unter dem Nahmen Clementis VII. wegen seiner Händel mit Carolo V. sattsam bekand. Julianus II. Laurentii dritter Sohn ward Hertzog zu Nemours, starb aber ohnbeerbt.

§. 7. Petri Sohn Laurentius ward Hertzog von Urbino, welches Land ihm Pabst Leo X. mit Ausschliessung des rechtmäßigen Besitzers Francisci Mariæ del Rovere geschencket. Dieser hinter liesse aus Ehlichen Bette Catharinam de Medicis welche nachmahls an König Henric. II. in Franckreich vermählet/ so viele troublen, und Blutvergiessen angerichtet/ daß sie mit aller Frohlocken gestorben. Ausser der Ehe aber/ soll von ihm/ oder wie andere wollen von Pabst Clemente VII. erzeuget seyn Alexander, der im 17den Jahr seines Alters 1527 ein Feind des Vaterlandes erkläret/ bald aber hierauff nemlich 1532 von Käyser Carolo V. dessen unehliche Tochter Margareta nachgehends Hertzogin von Parma er geheyrahtet/ zum stets währenden Governeur des Reichs/ und nach abgeschaffter Dictatur zum Hertzog zu Florentz 1532. ernennet: wie er aber sich auff fleischliche Wollust verpicht

erzeigte ward er von seinem Vetter Laurentio hinterlistiger Weisse ermordet/ und machte des Cosmi I. Stamm-Hause ein Ende.

§. 8. Dennoch starb mit ihm das Mediceische Haus nicht ab/ dan Cosmi des grossen Bruder hinterliesse einen Sohn Petrum Franciscum, so ermordet worden. Dieser wieder 2 Söhne Laurentium und Johannem dem Stamm-Vater heutiger Groß-Hertzoge.

§. 9. Laurentii Söhne waren Petrus Franciscus, und Eberhardus beyde Gonfalonieri. Petrus Franciscus war ein Vater des blutdürstigen Laurentii, welcher seinen Vättern Alexandrum unter dem Schein des Vaterlandes Freyheit zu vindiciren/ vorbesagter massen ermordete/ dennoch seinen ehrsichtigen Zweck nicht zu erreichen vermochte/ sondern mit der Flucht seine Rettung suchen muste. Weil nun sein Bruder Julianus Bischoff zu Beziers, und Ertz-Bischoff zu Aix war/ endigte mit diesen beeden die ältiste Branche von Petri Francisci nachkommen.

§. 10. Dan Petri Francisci jüngster Sohn Johannes muste sich zwar in Franckreich retiriren / hinterliesse aber einen Sohn gleiches Nahmens/ nemlich Johannes, der ihm durch seine Siege wider der Florentiner Feinde / die Franzosen/ Venediger/ Graubünder/ Schweitzer/ und Spanier den unsterblichen Nachruhm

. Gem. Richarda. (Staat Mod. p. 10.)

es erster Hertzog 1471. Sigismundus
eonora K. Ferdinandi zu St. Martin.
rragonien T. 1465. Gem. Pizzacara.

Mondena Hippolitus, St. Martin.
1534. Cardinal. Hercules,
G. Angela Sforza

asus Marckgr. St. Martin.
ontechio/ Stam- Sigismundus,
r der heutigen G. Justina Trivoltia.
oge. vid. Tab. 2. St. Martin.

l' Este. Philippus, Marckgr. zu
edi Massa. Este/ und Borgomanero.
Gem. Maria von Savoyen.
St. Martin.

arol Philibert. Sigismundus,
Gem. Francisca d'Holtel
rtin.

Este/ St. Martin Carolus Emanuel
zu Borgomanero
Savoyen. G. Paula Marigliana.

b. zu Dronero. Carolus Philibertus zu
aroles. Borgo manero.
Gem. Bibiana Gonzaga.

riel d'Ormea Christina.

eines unvergleichlichen Krieges-Helden erworben.

§. 11. Cosmus I. sein Sohn genosse die Früchte der Arbeit seiner Vorfahren/ dan wie der mörderische Laurentius sich aus dem Staube gemacht/ überkam er das Regiment zu Florentz/ 1537. Schlug den Frantzösischen Succurs. und eroberte Siena 1554. über welches ihm der Kayser Carol V. die Ober-Herrschafft verliehe. Die geschwornen Erb-Feinde des Mediceischen Hauses die Stozzi fielen vor seinen siegreichen Waffen/ihr Haupt Philippus Strozzi muste im Gefängnis verderben/ 13. seiner Anhänger aber den Kopff vor dem Beil fallen lassen. Er stifftete den Orden St. Stephani, ward vom Pabst Pio V. zum Gros-Hertzog gemacht/ und mit einer güldnen Crone beschenckt 1569. welches der Kayser zwar anfänglich sehr ungütig auffnahm/ endlich doch geschehen liesse. Cosmus der bishero das Muster eines so tugendhafften / als glücklichen Regenten vorgestellt / erwise auch durch sein Exempel/ daß in der Welt kein Glück beständig/ all unser vergnügen mit Bitterkeit versaltzen/ und der Mensch den man vor den vollenkommensten hält / mit nicht geringern Schwachheit beladen / als Tugenden gezieret sey. Wollust/ und Rachgier waren die gefährlichen Klippen / an welchen Cosmi, Glück und Ehre zerscheiterten/ dan wie er sich dadurch verleiten

leiten liesse / an verschiednen Personen aus verborgnen Ursachen durch eigne Hand das verächtliche Nachrichter Handwerck auszuüben / ja so gar / wie einige sagen wollen/ seine Hende/ in seines eignen Sohns Blut zu baden / besudelte er nicht nur damit den Purpur seiner Ehren/sondern muste so wohl an seiner Person / als Kindern die schwere Hand der göttlichen Gerechtigkeit empfinden. Er selbst ward lange vor seinem Ende der Sprache beraubet/biß er anno 1574. verstarb.

§. 12. Sein ältister Sohn und Nachfolger am Regiment FRANCISCUS hatte zwar das Glück von Kayser Maximiliano II. in der Groß/Hertzoglichen Würde bestättiget zu werden / ao. 1575. auch die Ehre eine Kayserl. Princesse benanntlich Johanna Kaysers Ferdin. I. Tochter zu heyrathen. Dabey aber das Unglück/in Bekandschafft zugerathen / mit einer von Geburt zwar edlen / von Leibe und Schönheit wohl gebildeten von Tugend aber wenig gezierten Venetianerin Bianca de gli Capelli, welche sich aus ihrer Vaters-Stadt Venedig durch einen gemeinen Schreiber nach Florentz entführen lassen / nachgehends da die mitgebrachte Mittelgen alle geworden eine ihrem herkommen gar unanständliche Profession erwehlet / und sich als eine gemeine Brunstkühlerin gebrauchen lassen. Der wohlgebildete Leib / die glatte Zunge / die höfflichen Geberden / vorab die Neulichkeit re-

com-

commandirten dem lüsternen Groß-Hertzog diese frembde Rose/ welche von so manchen garstigen Mist-Käfer benaget worden/ als eine Blume von seltener Schönheit die würdig wäre in den Groß-Hertzoglichen Garten versetzt zu werden. Diese Dame ob sie schon die Lateinische Regul Nitimur in vetitum nicht gelernet / hat dennoch so viel dem portrait der Welt-berühmten Kayserin Poppaea Sabina abgesehen/ daß sie es dem Original, wo nicht zuvor/ dennoch gleich thate. Will der geneigte Leser beeder caractere erkennen/ so lese er folgende Zeilen die Tacitus von der Poppaea geschrieben: Huic mulieri cuncta alia fuere præter honestum animum: Quippe parentes gloriam pariter & formam dederant. Opes claritudini generis sufficiebant. Sermo comis nec absurdum ingenium; modestiam præ se ferre, & lascivia uti: rarus in publicum egressus: idque velata parte oris ne satiaret aspectum, vel quia sic decebat. Fama nunquam pepercit maritos & adulteros non distinguens, non affectui suo, aut alieno obnoxia; unde utilitas ostendebatur, illuc libidinem transferebat. Dis war der Vogelleim/ an welchem der unglückliche Hertzog bekleben blieb. Er vermeinte zwar anfänglich durch Geld sein Vergnügen zu erhalten/ allein es sind nicht alle Dames, wie Danae gesind/ und lassen so fort den verliebten Jupiter, wan er sich in einen

nen güldnen Regen verwandelt/ in ihren Schoß fallen. Diese Corinna wuste sich als eine Lucretia aufzuführen / und durch vielfältiges vorstellen daß der Weg zu ihrem Bette durch die Kirche ging es dahin zu bringen / daß er sie als seine Gemahlin ihm Ehelich beylegen / vorhero aber die Hinderniß ihres Ehestandes den Venetianischen Schreiber aus dem Wege raumen liesse. Bianca hatte nun zwar ihren Endzweck erreichet/ muste dennoch nicht wenig Verdrieslichkeit erdulden / da des Gros-Hertzogs wohlmeinende Rähte / insonderheit dessen jüngster Bruder der Cardinal Ferdinand ihm die schlechte Ehre seiner Heyrath vorstelten. Diesen letzteren/ als ihren gefährlichsten Feind aus dem Wege zu räumen / wolte sie sich folgender Gelegenheit bedienen. Mehr besagter Cardinal gab seinem Herrn Bruder dem Gros-Hertzog die Visite, weil ihr nun wissend / daß er ein grosser Liebhaber von Torten war / als richtete sie mit eigner Hand einige zu worunter ein/ und andere dermassen angewürtzt daß sie des Cardinals letzter Maulbissen seyn solte; allein es sey/ daß der Cardinal einigen Wind davon gehabt/ oder daß ihm die mistrauende Art der Welschen solche Gedancken beygebracht/ wolte beym Abendessen keinen Bissen zu sich nehmen / dahero sein Bruder der Gros-Hertzog / umb ihm alles Mistrauen/ so er bey ihm spührete zu benehmen/ selb-

sten

sten zugriffe / und einen guten Bissen einschluckte / worüber Bianca, welcher die Würckung ihres Gerichtes am besten bekandt / gantz bestürtzt / nichts mehr als dieses Ce'n est fait, es ist nunmehr getahn / sagte / und vollends den Uberrest des giftigen Leckerbissens hinnunter frasse / der ihr die folgende Nacht den Hals brache / wie auch dem Gros-Hertzoge / der aller angewandten Hülffsmittel ebenfals das Leben lassen / und seinem Bruder Ferdinand die Nachfolge seines Estats gönnen muste. Seine eintzige Tochter

§. 13. Maria de Medicis, war nicht viel Glücklicher. Dan ob sie gleich an König Henrich IV. von Franckreich vermählet ward / hatte sie seiner vielfältigen Amourettes halber nicht nur eine unfriedliche Ehe / sondern muste gar nach dessen todte / in Elend und Armuth im Exilio zu Cölln am Rhein anno 1642. sterben.

§. 14. Mit seinen andern Kindern / war Cosmus nicht glücklicher; Petrus starb als Spanischer General in denen Niderlanden ohne männliche Leibes Erben. Johannes ward zwar Cardinal / und Ertz-Bischoff zu Pisa / dennoch daraus vom Pabst Paulo IV. vertrieben / in dasselbe zwar wieder eingesetzt / aber zuletzt auf der Jagt von seinem eignen Bruder Garsias mit den er sich eines Hasens halber gezweihet / erstochen. Der Bruder Mörder Garsias wurd wie einige

sa-

sagen/ von seinen eignen Vater/ mit eben dem Stahl womit er seinen Bruder den Leib durchbohret/ wieder hingerichtet. Wie wohl andere sagen/ daß des entleibten Diener solche Rache vollenzogen/ und der Florentinische Hof die Welt überreden wollen es wären beede Brüder an der Pest gestorben.

§. 15. Kam also das Regiment an Ferdinandum 1587. welcher seinen Cardinals-Hut ablegte/ und zum Gedächtniß 2. Silberne Seulen/ jede 120. Marck schwer ins Lateranum schenckte. Wider die Türcken in Ungarn 1594 Hülffs-Völcker schickte; den falschen Sebastianum in seinem Lande anhalten/ und denen Spaniern Anno 1601. überliefern liesse/ mit einer Flotte in Africam zoge; und die Stadt Hippon plünderte: endlich Anno 1608. verstarbe/von dessen Nachkommen in folgendem Capittel.

§. 16. Aus vorhergehenden ist zuersehen/ wie die Mediceische Familie in 2. Haupt-Zweigen bestanden/ als 1. des Cosmi des Grossen / und 2. dessen Bruders Laurentii Nachkommen. Die erstere fing an mit gedachtem Cosmo, Anno 1389. und endigte sich in der Persohn des ermorden Hertzogs Alexanders, den 7. Jan. 1537. und dessen Halb-Schwester Catharina de Medicis, 1589. Laurentii abkunfft theilte sich in der Persohn seiner beeden Enckel Laurentii und Johannis wider in zwey Zweige. Laurentii fing

Von den

in seiner Persi
beeden Enckel
Juliano Bisc
stammen die n
zu mehrer Be
Tabellen.

JOHANI

COSMUS geb. A. 1389. †
Gem. Contesina de i Barc

PETRUS † 1477.
Gem. Lucretia Tornabuon

Laurentius geb. A. 1448. † 1492.
Gem. Claricia Orsina.

Julianu
gest.

Petrus geb. 1474. gest. 1503.
Gem. 1 Alphonsina Ursina.
2 Magdalena Cibo. Pabst
Innocentii VIII. S. l.

Johannes geb. 1475. † 1521.

Julia
geb.
† 151

Laurentius H. zu Urbino
gest. 1518. Gem. Magdale
vergne.

Catharina de Medicis,
geb. 1519. verm. 1533.
† 1589.

§. 17. Zu dem Hause de Medicis, gehören auch die vormahligen Baronen, itzund Fürsten von Ottagino im Königreiche Napoli. Sie stammen allerseits her von Juliano de Medicis einem Bruder des Francisci de Medicis, von welchem die Florentiner herspriessen.

§. 18. Bernardus de Medicis, welcher des ermordeten ersten Hertzogs von Florentz Alexandri natürliche Tochter Juliam geheyrahtet/ erhielte zum ersten diese Herrschafft welche ohnweit dem Berge Vesuvio gelegen.

§. 19. Sein Enckel Bernardus ward der erste Fürst von Ottajano, gleich wie dessen Bruder Octavianus der zweyte / dessen Sohn aber Josephus de Medicis der dritte/ welcher über dem die Ehre hatte/ von König Carolo II. zum Grande d'Espanna Anno 1700. gemacht / er erzeugte mit seiner Gemahlin drey Söhne/

1. Octavianum de Medicis Hertzog von Sarno.
2. Dominicum † 1686.
3. Alexandrum de Medicis, geblieben in der ersten Belagerung der Stadt Ofen in Ungarn 1684.

§. 20. Octavianus de Medicis, hatte zur Gemahlin Theresia de Mari Caroli Fürsten von Acquaviva Tochter von welcher ihm gebohren Josephus de Medicis.

§. 21. Zur Lustre dieser Branche contribu-

irt auch nicht wenig/ daß Bernardi I. Bruder Alexander geb. 1535. anfänglich ein Ritter St. Stephani, nachgehends ein Geistlicher/ Ertz-Bischoff zu Florentz 1574. Cardinal 1583. endlich Pabst den 1. April 1605. geworden/ wiewohl er dieser Ehre unter dem Nahmen Leonis XI. weiter nicht/ als bis an den 27sten selbigen Monats genossen.

Cap. II.

Vom itztregierenden Gros-Hertzog/ dessen Gemahlin/ Kindern/ Geschwistern/ Eltern.

§. 1.

Itzt regierender Groß-Hertzog ist Cosmus III. gebohren den 14. Aug. 1642. Ein sehr gelehrter Herr/ und Liebhaber der Gelehrten/ machet sich durch seine Reisen/ an alle Europæischen Höfen bekandt. Kam Anno 1670. zur Regierung/ welche er bishero/ da gantz Europa in Krieges-Flammen gestanden/ glücklich/ und ruhig geführet/ erhielt Anno 1699. von Kayser/ und Pabst den Ehren Titul der Königlichen Hoheit.

§. 2. Seine Gemahlin ist Margareta Louisa, Hertzogs Gastons Johann Baptistæ von Orleans Tochter/ geb. 1645. vermählt 19. April 1661 mit welcher er aber nicht gar zu vergnügt gelebet/ so

so daß sie sich wegen einiges disgusto nach Franckreich begeben. Von ihr sind gebohren

I. Der Erbprintz von Toscana Ferdinandus II. geb. 9. Aug. 1663. welcher geheyrahtet Anno 1689 Prinzeßin Violanta Beatrix Churf. Ferdinandi Mariae in Bayern Tochter.

II. Anna Maria Louisa geb. 11. Aug. 1665. vermählt mit Johann Wilhelm Churfürst in der Pfaltz 1691.

III. Johan Gaston geb. 24. Maji. 1671. heyrahtete 1697. Anna Maria Francisca Herzogin zu Sachsen/Lauenburg/ Pfaltzgraff Philip Wilhelms Witwe.

§. 3. Des regierenden Groshertzogs Herr Bruder ist Franciscus Maria de Medicis geb. 12. Nov. 1660. Ein Herr von grosser Geschickkeit. Pabst. Innocentius XI. machte ihn Anno. 1686. zum Cardinal, da er sich dan selbst nach Rom begab/ und mit einer prächtigen Cavalcade seinen Einzug hielte/ massen dan mehr als 500. Edelleute/ und vornehmen Persohnen in seiner Suite hatte. Seine Hoffstatt ist prächtig/ und seine Autorität im Conclavi nicht gering/ weil viele seines hausses Vasallen unter den Cardinälen sind/ dahero ihm der Käyser und Spanien die Protection des Hauses Oesterreich aufgetragen/ welche er auch mit grossem Fleis und Eifer geführet/ so lange König Carol II.

gelebet / wie dieser aber verstorben / erlosch bey dem Cardinal die Affection vor Oesterreich so gar / daß er auch Protector der Spanischen und Frantzösische Nation ward. Seine Frau Mutter Julia Victoria di Rovere, Tochter und Erbin des letzten Hertzogs von Urbino, machte ihn zum Fiducial-Erben aller ihrer Güter / doch also daß nach seinem Tode / selbige wider an seinen Bruder den Gros-Hertzog / oder dessen Erben fallen solten.

§. 4. Beeder Vater war Gros-Hertzog Ferdinandus II. geb. 1610. Ein sehr tapfferer Herr / wie solches Pabst Urbanus VIII. mit seinen Schaden erfahren / massen er wider denselben mit Venedig, Parma, und Modena Bündniß geschlossen 1642. und dessen Trouppen Anno 1643. zweymahl glücklich geschlagen / und ihn zum Frieden genöhtiget / der auch Anno 1644. erfolget / der Gros-Hertzog starb 4. Mart. 1670. Seine Gemahlin war Julia Vittoria, Hertzogs Friderici von Urbino Tochter / und Erbin vermählt 1633. †1694.

§. 5. Dessen Brüder waren:

a. Johannes Carolus, Maltheser Ritter / und Prior zu Pisa geb. 1611. Wird Königlicher Spanischer Admiral in der Mittelländischen See 1638. darauff Cardinal 1644. Assistirt als Pathe bey der Fürmelung Königin Christinæ zu Rom 1655. †23. Jan. 1663.

b. Mat-

b. Matteus de Medicis, geb. 1613. † 17. Oct. 1667.

c. Franciscus de Medicis, geb. 1614. † zu Regensburg 25. Jul. 1634.

d. Leopoldus de Medicis, geb. 6. Nov. 1617. erhielte den rohten Cardinals-Hut 1667. † 21. Nov. 1675.

e. Margareta geb. 1612., vermählt an Odoardum Farnesium Hertzog zu Parma 1628. † 1679.

f. Anna, geb. 1616. vermählet an Ertz-Hertzog Ferdinand Carolum von Oesterreich 1646. † 1676.

§. 6. Des Gros-Hertzog Gros-Herr Vater war Cosmus II, geb. 1590. ein milder sanfftmütiger aber mehrentheils krancker Herr/ bekam von König Jacobo in Engelland den Orden des Hosenbandes 1604. † 1621. Seine Gemahlin war Maria Magdalena Ertz-Hertzogin von Oesterreich/ welche ihm Ehelich beygeleget 1607 † 1631.

§. 7. Cosmi II. Bruder war Carolus geb. 1595. welcher sich in den Geistlichen Stand begab/ und daraff Anno 1615. von Ihrer Päbstl. Heiligkeit mit dem rohten Cardinals-Hut beehret wurde/ den er auch in die 51. Jahre getragen/ nemlich bis Anno 1666. in welchem er als Decanus Sacri Collegii die Zeitlichkeit verliesse.

Stam-Taffel der Groß-Hertzogen. Lit. B.

COSMUS I.
Alexand[...]
1569. † 157[...]
2. Cam[...]

a) FRANCISCUS geb. 1541. verm. † 1587. Gem. 1. Johannes Kayser Ferdinandi 1. Tochter 2. Bianca de gli Capelli NB.	b) Petrus Spanischer General in den Niderlanden † 1603.	c) Johannes Cardinal wird von seinem Bruder auff der Jagt entleibet 1562.	d) Gar[...] wegen de[...] Mords [...] leibet 15[...]

COSMUS II. gebohren A. 1590. † 1631.
Gem. Maria Magdalena Ertz-Hertzogin von Oesterreich.

1) FERDINANDUS II. geb. 1610. † 1670. Gem. Julia Vittorie di Rovere.	2. Joh. Carolus geb. A. 1611. † 1663.	3. Matteus geb. 1613. † 1667.	4 [...]

COSMUS III. regierender Groß-Hertzog geb. 14. Aug. 16[...]
Gem. Margaretha Louise Hertzog Gaston Joh. Babt. von Orlean[...] Tochter. 1661.

FERDINANDUS III. Erb-Printz geb. 9. Aug. 1663. Gemahlin Violanta Beatrix von Bayern 1689.

Anne M[...]
verm[...]

S I. Geb. 1519. succedirte seinem ermordten Vettern
dro im Regiment 1537. ward erster Groß-Hertzog
574. Gemahlin 1. Eleonora. D. Petro de Toledo T.
illa Martellia.

sias wird s Bruder ieder ent- 62.	e) FERDINANDUS I. geb. A. 1547. anfänglich Cardinal 1563. Succed. 1587. Gem. Christiana Hertzog Caroli in Lothringen Tochter.	f) Maria geb. 1566. verm. an König Henry IV. in Franckreich A. 1600. † 1642.

Carolus geb. 1595. Cardinal A. 1615.
† 1666.

Franciscus geb. 1614. † 1654.	5. Leopoldus geb. 1617. † 1675.	6. Margaretha geb. 1612. † 1679.	7. Anna geb. A. 1616. † 1676.

12. Franciscus Maria de Medicis geb. 12. Nov. 1660.
Cardinal. Anno 1686.

arie Louise geb. 11. Aug. 1665. an Chur-Pfaltz 1691.

Johan Gasto geb. 24. Maii 1671. Gem. Aanna Maria Francisca von Sachsen-Lawenburg.

Cap. III.

Von Hoheit / Prærogativen Kriegesmacht Einkünfften Ritter-Orden / Wapen des Stats von Florence.

§. 1.

ANfänglich sind die Medicei bekandter massen nur Edelleute gewesen haben doch das Ambt der Gonfalonieri, welches das Höchste in ihrem Vater-Lande verwaltet / und zwar vielmahls von Anno 1314. an / biß 1532. da selbiges Ambt / oder Dictatur ein Ende genommen.

§. 2. Julianus II. war der erste / so den Titul eines Herzogs von Nemours erlangte / und zwar durch seine Heyraht mit Philiberta Herzog Philips von Savoyen Tochter / welche Dignität aber wider mit ihm erlosche / da er Anno 1516. ohne Ehliche Erben verstorben.

§. 3. Käyser Carl der 5te machte Alexandrum de Medicis, der seine unehliche Tochter Margaretam geheyrahtet zum ersten Hertzog von Florentz. Anno 1532.

§. 4. Cosmus I. erhielt von Pabst Pio V, den Titul eines Gros-Hertzogs / samt einer güldnen Crone 1569. Welches der Käyser sehr übel auffnahm / doch ward sein Sohn von Käyser Maximi-

Maximiliano II. in solcher Hohen Würde bestättiget.

§. 5. Itzt regierender Hertzog erhielt 1699. vom Käyser und Pabst den Titul Königliche Hoheit.

§. 6. Zur Lustre des Hauses dienet auch nicht wenig/ daß aus demselben auff dem Päbstlichen Thron gesessen.

1. Johannes de Medicis sonst Leo X. von Anno 1512. den 15. Martii, bis 1521. den 1. Dec.
2. Clemens VII. sonst Julius von 1523. bis 25. Sept. 1534.
3. Leo XI. sonst Alexander de Medicis d'Ottajano, aber nur eine kurtze Zeit nemlich von 1. Aprilis, 1605. bis den 27sten selbigen Mohnats.

§. 7. Cardinäle sind gewesen aus diesem Hause creirt;

1. Johannes 1488. 2. Hippolytus 1529. 3. Julius 1513. 4. Johannes 1560. 5. Ferdinandus .1563. 6. Carolus 1615. 7. Johannes Carolus 1644. 8. Leopoldus 1667. 9. Franciscus Maria 1686.

§. 8. Die Hohen Vermählungen dieses mit dem Päbstlichen/ Keyserlichen/ Spanischen/ Frantzösischen Häusern/ sind im Cap. 1. aller Orten gehörig angezeiget.

§. 9. Im Gros-Hertzogthum Florentz blühet

het der Orden St. Stephani. Dessen Patron ist der heilige Stephanus, der anfänglich Bischoff zu Florentz/ nachgehends Pabst geworden/ und den Nahmen Stephani IX. geführet. Cosmus der I. hat ihn Anno 1561. gestifftet/ nachdem er die Schlacht bey Marciano gewonnen. Pius IV. aber confirmirte. Der Ordens-Meister ist beständig/ der pro tempore regierende Gros-Hertzog. Das Ordens-Zeichen ist ein achteckigtes Maltheser Creutz/ nur daß roht von Farbe/ und mit Silber eingefast. Der Ritter ihr Pallast und Residentz ist zu Pisa, woselbst sie die ihnen zugehörige schöne Kirchen St. Stephani haben: diese hat eine zierliche Decke/ dergleichen nicht viel zu finden: an den Wänden siehet man rings um viele Fahnen/ Standarten/ Schiffs Laternen/ und anderer Sieges-Zeichen/ welche diese tapffere Ritter/ denen Türcken abgenommen/ massen dieser Cavallier gröstes Obligo ist/ gleich wie der Maltheser die See/ und Welsche Cüsten von denen Türckischen Corsaren rein zuhalten/ und denen Erb-Feinden Christlichen Nahmens allen ersinlichen Schaden zu zufügen/ zu welchem Ende sie von Livorno aus dem schönen Hafen/ in welchem Hafen des Gros-Hertzogs Galeren gemeinlich liegen/ auszufahren/ und ihre Caravanen abzulegen pflegen/ dahero man auch zu besagten Livorno an so vielen Häusern ihre rühmliche Thaten angemahlet siehet.

stehet. Zu vorgedachtem Pisa stehet vor ihrer Kirche die Statua ihres Fundatoris des Gros-Hertzogs von Cosmi von Ertz zierlich gegossen.

§. 10. Das Wapen der Mediceischen Familie und des Gros-Hertzogs bestehet in einem güldnen Schilde 6. rohte Kugeln / oder Pillen / Ballen / wie man es nennen will / oben eine / unten auch eine / und zwey zu jeder Seiten; die oberste / oder auff der Ehrenstelle liegende ist mit 3. bezeichnet / auff dem Schilde liegt eine Gros-Hertzogliche Crone von sonderbahrer Invention von güldnen Lilien.

§. 11. Die Kriegesmacht der Gros-Herzoge betreffend / so haben die letztere Gros-Herzoge ihnen sonderlich angelegen seyn lassen / mit ihren Nachbahren nicht leichtlich zu zerfallen / welche ihnen dan an statt einer sichern Vormaur dienen / dennoch kan der Groß-Hertzog auff seine eigene Unkosten ohne Beschwerde des Landes 40000 zu Fuß / u. 3000 Reuter unterhalten. ausser diesen hält er zu seiner Leib-Garde, 100 Schweitzer / 100 leichte Pferde / 600 Dragoner und eine Compagnie Edelleute. Zu Wasser sind seine Forces nicht weniger considerable, dan er allemahl 10 Galeren; 2 Galeazzen: 2 Galionen, und etzliche Kriegs-Schiffe in guter bereitschafft hält. Seine Zeug-Häuser / sind mit groben Geschütz und anderem Gewehr reichlich versehen / den allein auff dem Schlosse zu Florentz zählt man

150

150 Stücke/ zugeschweigen der andern/ vornemlich auff der Insul Elva.

§. 12. Die Einkünffte betreffend/so schätzet man selbige jährlich ohngefährlichauff 10 Millionen Scudi.

Cap. IV.

Geographische Beschreibung des Stats von Florentz.

§. 1.

LA Toscana; das Gros-Hertzogthum Florentz, Magnus Ducatus Hetruriæ liegt auff der West-Seite von Italien am Mare di Toscana, Nordwerts liegen Modena und Lucca, gegen Morgen/ und Mittag das Päbstliche Gebiete.

§. 2. Vor Zeiten haben diesen mitlern Landstrich von Italien/ die Tyrrheni, Hetrusci oder Tusci bewohnt.

§. 3. Das ietzige Gros-Hertzogthum ist uhrspringlich aus den dreyen freyen Republiquen Fiorenca, Siena, und Pisa, welche nach vielen abwechselungen vom Pabst Pio V. Anno 1569. zum Gros-Hertzogthum gemacht.

§. 4. Das Gebiete des Gros-Hertzogs erstreckt sich in die Länge etwan auff 200. Meil/ und wo es am schmälsten auff 50. Meil in die Breite. Man zehlet darin 20. Ertz- und Bischöffliche Städte/ 500. andere bemaurte Städtlein/

lein / und überaus viele Dörffer und Castel. Der vornehmste Fluß in diesem schönen Lande/ ist der schiffreiche Arno, so aus dem Apenninischen Gebirge entspringet/ und ohnweit Pisa in die See fält.

§. 5. Das Land ist wohlgebaut/ schön und fruchtbar/ bringet gute Früchte und vortrefliche Weine/ auch fehlet es nicht an Fischreichen Flüssen und Seen/ warmen Sand gesunden Wassern/ köstlichen Seen/ es wird auch darinnen gute Handlung getrieben.

§. 6. Es wird der gantze Estat in drey Haupt-Stücke eingetheilet / deren jedes nach der vornehmsten darin belegnen Stadt den Nahmen führet / als da sind: I. IL FIORENTINO, II. IL PISANO. III. IL SENESE.

§. 7. I. IL FIORENTINO. Liegt zur rechten Hand nach dem Apenninischen Gebirge zu/ darinnen sind.

a. Fiorenza la bella, oder die Schöne am Fluß Arno, die Haupt-Stadt des gantzen Estats, war anfänglich eine freye Republique, ward aber im XVIden Seculo von dem Mediceischen Hause bezwungen / ihre Schönheiten alle zu erzehlen/ würde ein eigen Buch erfodern/ sie liegt fast in der mitten eines Amphitheatri, rings herum sind auff 4. bis 5. Meilen fruchtbahre Hügel/ dahero Keyser Carl V. gelegenheit soll genommen haben/ die Stadt Hall im Magdeburgischen / wie er durch selbige den gefangnen

Chur-Fürsten Johann Friderich von Sachsen mit sich führte/ mit der Florentinischen Gegend zu vergleichen. Die Stadt ist fast rund gebaut/ und soll ihre Ring-Mauer laut accurater Rechnung 15240 Elen im Umkräys halten/ der Fluß Arno, welcher öffters grossen Schaden thut/ ist 500. Elen breit/ die Lufft ist subtil, dahero es gute Ingenia, Mahler/ Bildhauer/ Baumeister/ 2c. giebet/ man machet daselbst nebst den Seidenzeugen viel Tuch/ worunter die so genannte Rasi sonderlich den Vorzug haben. Man zehlt in der Stadt 8800. Häuser/ und bey die 60000. Seelen 22. Hospitäle/ 89. Klöster/ 84. Brüderschaffte/ 152. Kirchen/ 18. Fondachi vor die Kauffleute/ 2c. Die prächtige Dom-Kirche/ die zum heil. Creutz/ die all' Annonciada, St. Lorenzo sind verwunderns würdig/ in dieser letzteren ist die Capelle/ in welcher die Groß-Hertzoge begraben werden sollen/ woran schon 70. Jahr gearbeitet/ doch wenig vollenkommen fertig/ ausser das Grab Ferdinandi I. worauff ein Küssen liegt/ so allein 60000. Ducaten soll gekostet haben. Hie ist auch die vortrefliche rahre Bibliothec von Msftis. Der Hertzogliche Pallast hat tausend Kostbarkeiten/ in dem so genandten Tribuno, oder achteckichten grossen Saal wird der grosse Diamant gezeiget der 139 und ein halben Carat schwer/ und seines gleichen nicht hat/ nur daß sein Wasser oder Licht ein wenig auff gelb spielet. Der Pallazzo de gli Pitti ist die ordinaire Resi-

dentz

dentz des Gros-Hertzogen / ist zwar noch nicht ausgebaut / doch aufs kostbarste meublirt. In dem Audienz Gemach hängt ein Tapete von güldnen Grund mit künstlicher broderie, auff 150000. Rthlr. geschätzt. Alla fonderia hat der Hertzog sein Laboratorium. Die Citadelle a S: Giovanni Battista, ist gut und starck / doch die beeden Schantzen / Belvedere und St, Miniato in ziemlich schlechten Stande.

b. Arezzo eine uhralte vormahls sehr mächtige Stadt / eine von den XII. in Etrurien, ist durch innerliche Uneinigkeiten sehr ruinirt, und von Hertzog Ludwig de Anjou an die Florentiner um 40000. Fl. verkaufft des berühmten Pietro Aretino, und des München Guidonis, welcher das ut re mi fa sola ersunden Vaterland.

§. 8. II. IL PISANO.

c. Pisa, eine Uhralte / grosse / schöne / aber übel bewohnte Stadt / war vor diesem eine freye und mächtige Republique. Ihr Lager machte sie zur Handlung sehr bequäm / sie liegt in einer grossen und lustigen Ebne / zwischen den beeden Flüssen Serchio und Arno. Welcher die Stadt fast in zwey gleiche Theile absondert. Anno 1133. residirte hieselbst Pabst Innocentius II. und schenckte denen Pisanern das Königreich Sardinien, welches sie 1257 eroberten. Bonifacius VIII. nam es ihnen wider ab / und schenckte es an Jacobum II. König von Arragonien.

Johannes Galeatius Visconti bezwang Pisa 1390. Die Florentiner Anno 1405. Carolus VIII. König von Franckreich setzte sie zwar Anno 1494. wider in Freyheit/ doch musten sie Anno 1504. wider unter Florentinischen Gehorsam sich begeben. Die Universität ist daselbst 1339. gestiftet/ und vom Gros-Hertzog Cosmo wider erneuert. Das Ertz-Bistuhm ist A. 1092. aufgerichtet/ der hangende Thurn ist gleichsam das Wahrzeichen der Stadt Pisa, einige halten diese irregularité vor eine capricieuse Invention des Baumeisters Bonani, andere vor einen Optischen Augen-Betrug/ die meisten aber/ daß er sich also geneiget/ weil das Fundament auff der einen Seiten sich gesencket/ wan man ein Bley von oben herab lässet/ fält es just 15. Schuh vom Fundament, der Thurn ist 188. Schuh hoch/ hat 193. Stuffen/ und die Form eines perfecten Cylinders. Der Kirchhoff wird il Campo-santo, oder das heilige Feld genandt/ weil die Pisaner, da sie Keyser Friderico Barbarossæ in seinem Kreutzzuge Hülffe zugesandt/ etwas Erde aus dem gelobden Lande Anno 1228. an statt des Pallastes mit nach Hause gebracht/ und hieher gestreuet haben. In der Kirchen St. Stephani, so den Rittern selbigen Ordens zukomt/ siehet man an den Wänden/ viel hundert Fahnen/ und Flaggen/ Schifflaternen/ u. d. g. welche die Ritter denen Türcken abgenommen. Der Pallast des Hertzogs ist nicht weniger considerabel, imgleichen

chen

chen das Collegium Bartoli, der Hortus Medicus, das Arcenal vor die Gros-Hertzogliche Galeren, welche daselbst gebaut/ und ausgebessert werden/ wozu die sehr bequem/ weil das Land hier herum Holtz und Hanff genug giebet/ Pisa auch nicht weit vom Meer belegen/ dahero auch vor diesem grossen Handel in Europa und Asia getrieben. Das Land hieherum ist gut/ bringt aber besser Obst/ insonderheit Phöben/und Melonen/ als Weine/ die Lufft ist dick/ und dahero im Sommer nicht gar gesund.

d. Livorno ein Porto franco vor alle Nationen, eine neue/schöne/und wohlerbaute Stadt/ mit geraden parallel lauffenden Strassen/ die Häuser sind durchgehends von gleicher Höhe/ und fast alle von aussen bemahlt/ viele mit den Victorien der Ritter St. Stephani, die von hier ausfahren/ der Hafen ist sicher/ und wohl verwahrt/ die Einfahrt bey welcher ein Castel stehet/ so enge/ daß ein Schiff nach dem andern einfahren muß. Das Botsvolck/ die Schlaven und gefangne Türcken haben ihre Schlaffstellen im Serraglio, fast wie in einen Hospital. Man kan hier auff einem Tag 40000. Biscotti brauchen. Vor diesen stund in dieser Gegend bloß ein alter schlechter Flecken/ der sehr ungesund zu bewohnen/ welchen übel Hertzog Ferdinand abgeholffen/ und diese neue Stadt gebaut. Livorno liegt 14. Meilen von Pisa, und gehet der Weg in ebnen Felde grösten theils durch einen

Wald/ und Gebüsche von Eichen Pantoffelholtz Bäumen/ und wilden Myrthen. In Walde/ gibt es viel Wild/ sonderlich Büffel/ die hernacher zahm gemacht/ und zur Arbeit gebraucht werden.

Volterra, am Era Fluß/ 20. Meil von Luca, und eben so weit von Pisa, ist eine Uralte Stadt/ eine der 12. vornehmsten in Etrurien, die Mauren sind mehrentheils von Quaderstücken/ 6. Fuß lang/sehr künstlich/ und ohne Pflaster zusammen gefügt liegt auff einen Berge in einer schönen Gegend/ wo man Stein-Brüche von Alabaster, Porphyr, Serpentin und Lasur, ingleichen Vitriol, und andern Mineralien antrifft. Man findet/ und siedet auch in diesem district vie Saltzwasser.

f. Pistoja eine alte Stadt zwischen Lucca, und Fiorenza, von jeder 20. Meilen entfernet/ in einem lustigen/ und ebnen Thal zwischen denen Flüssen Ombrone. und Stella, ist vor diesem gar schön gewesen/ durch die innerlichen Uneinigkeiten der Cancellarii, und Paneiatici in schlechteren Zustand gerahten. St. Jacob ist dieser Stadt sonderlicher Patron/ an welchen sie auch als den ersten unter den Aposteln ihr Gebete adressiren. Das Sprichwort saget/daß zu Pistoja helle häuser/ und danckele Kirchen. das Frauenzimmer hat den Ruhm/ daß es so klug/ als beredt sey/ die Gegend ist fruchtbar/und wohl angebaut/ so daß man mehr als 400. angebauete Oerter darin antrifft.

g. Fi-

g. Fiesole, eine uhralte Stadt / zwey Meilen von Florentz / wird seiner gesunden Lufft wegen des Sommers von den Adel sehr bewohnt.

h. Cortona, jenseit des Flusses Clanis, im Thal Glania ein Bistumb / und feine Stadt.

i. Borgo di St. Sepolcro, liegt zwar im Päbstlichen / gehöret doch dem Gros-Hertzog.

§. 9. III. IL SENESE.

k. Siena, eine prächtige und angenehme Stadt / liegt auff einem schönen Hügel / dahero ziemlich ungleich / hat ein Ertz-Bistum und Universität gestifftet von Pabst Pio II. auff welcher die Teutschen grosse Privilegia geniessen / man schätzet die Einwohner auff 24000. sie sind sinreich und freundlich / das Frauenzimmer schön / lieblich und höflich / die Sprache zierlich / der Wein köstlich / das Brod unvergleichlich.

l. Monte Pulciano, nicht weit von der Tiber, hat vortreflichen Wein / ist die Gebuhrts-Stadt des Cardinals Bellarmini.

m. Monte Alcino, eine schöne Volckreiche Stadt auff einem Berge / ist bekand wegen ihres Muscatellers.

n. Radicofani, an den Gräntzen des Päbstl. Gebietes / hat eine Vestung auf dem Berge.

§. 10. Ausser denen vorhin specificirten Städten gehören dem Gros-Hertzoge folgende:

(a) Die Marckgraffschafft Lunigi.

(b) Die Landschafft Saturnima und Marom-ma,

(c) Von der Insul Elba die helffte/ nebst dem Porto Ferrajo.

(d). Gorgona, oder Margarita eine Insul zwischen Corsica und Livorno

(e) Pianosa ebenfals eine kleine Insul nicht weit von Elba.

(f) Giglio eine Insul/ bey welcher die Pisaner von denen Florentinern dermassen geschlagen/ daß sie sich ihnen ergeben müssen.

(g) Gianuti ist auch eine Insul von keiner sonderlicher Importanz.

Cap. V.

Von den Interesse, und Maximen des Florentinischen Hoffes.

§. 1.

DEr Römische Hoff zwar hat jederzeit die reputation gehabt/ daß er die Schule politischer Klugheit sey/ wer aber den Florentinischen recht innen hat/ wird befinden/ daß der Printz/ welcher am Governo, oder Steur Ruder dieses Estats sitzen/ und nicht wie ein eingeschlaffner Palinurus in die stürmende See herunter fallen / oder sein anvertraut Schiff muhtwillig versegeln will/ welche umb desto gefährlicher je tieffer sie unter Wasser verborgen liegen nicht mindere Klugheit brauchen. Dan dieser Estat, inwendig/ und auswendig mehrere præcautions zu adhibiren hat/ als einiger andrer.

§. 2. Inwendig bestehet dieser Estat aus dreyen Haupt Stücken Fiorenza, Pisa, Siena. welche unter sich uneinig / eine auff der andern jaloux, insgesamt aber dem Gros-Hertzog mehr aus Zwang/ und par force, als de bon grè unterthan. In Florentz sind viele reich begüterte Familien, die wo nicht anders wenigstens aus den Geschicht-Büchern/ oder mündlicher Erzehlung ihrer Eltern vernommen haben/ daß ihre Vorfahren / von ja so gutem Herkommen / als die von Medicis, und eben so bald wie diese zu der höchsten Dignität ihrer Republicque, das Ambt eines Gonfaloniers gelangen können. Der fleurissante Estat der benachbarten Republiquen, Venedig, Genua, Lucca, macht ihnen den Mund wohl mehr als einmahl nach der verlohrnen Freyheit wässericht. Diesem nun besorgenden Unheil vorzubeugen hat die politique der Mediceer beedes gewaltsahme / als auch gütliche Mittel gebraucht. En general hat man der zur Auffruhr geneigten Stadt eine scharffe Capecon auff die Nase gelegt/ eine starcke Militz und zwar grossen theils Ausländische unter dem Adel die summa papa, vera, als die Pitti, Strozzi etc. sans misericorde ruiniret, und hinrichten lassen/ in welchem Stücke man so weit gangen/ daß auch Cosmus I. Gros-Hertzog sich nicht gescheuet / mit eigener Hand diejenigen hinzurichten / welche ihm verdächtig waren; dis wird zwar von andern ihm als eine

unanständige Cruautè angerechnet/ von seiner adhærenten aber wider beantwortet/quod omne magnum Exemplum aliquid ex iniquo habeat, quod utilitate publica compensetur. Man sparte auch die Güte nicht/ ihm die vornehmsten durch Heyrahten/ vornehme/ und einträgliche Chargen verbindlich zu machen/ insonderheit war es keine schlechte Invention, da Cosmus I. den Ritter-Orten St. Stephani stiftete/ dan mittelst dieser güldnen Ordens-Ketten wurden die vornehmbsten vom Adel/ und zwar les esprits les plus vifs, & les plus guerriers ihm/ und seinen Nachfolgern als beständigen Grosmeistern des Ordens durch ihre Ehre/ die kräftigste Verpflichtung in genereusen Gemühtern auffs festeste verbunden/ damit sie auch bey guten Tagen und Tractamente keine Gelegenheit nähmen auff Neurungen zu gedencken/ konte man ihnen nichts bessers zuschaffen geben als ihre Caravanen, wodurch dem Hertzog/ so wohl als ihnen selbst bey der gantzen Christenheit Ehre/ Reichthumb/ und Beute/ dem Lande Nutzen/ und Sicherheit erworben wurden. Dem Bürgerstande/ und gemeinen Man suchte man durch allerhand Kunst-Griffe/ die Waffen gantz/ und gar aus den Händen zuspielen/ welches so schwer nicht fiele werckstellig zu machen/ als mancher wohl gedacht hätte. Die Welschen haben durchgehends den Nachruhmb/ vor allen aber

die

die Florentiner, daß sie auff Interesse, und Gewinst eifferichst verpicht sind/ weil die gröste Mittel durch Handel und Wandel erworben werden: der Krieg hingegen gar selten bereichert/ u. da einer ja was darinnen erlanget selbiges von schlechter Daur zu seyn pfleget: die Musen, oder freyen Künste meistenstheils nackendt gehen/ wie sie auch gebildet werden/ weil sie unter vielen Freyern wenig Nehmer finden/ von denen sie Standmäßig gekleidet/ und unterhalten werden. So recommendirte sich von selbsten die Negoce, als welche von einen verständigen Menschen in seinem Cabinet kan beobachtet werden/ so daß ein Kauffman von reputation, der sich erst in guten Credit gesetzet/ sich mit ja so gutem Fug/ als Philippus II. König in Spanien rühmen kan/ daß er in seinem Cabinet in allen 4. Theilen der Welt zu disponiren hätte. Das Exempel Cosmi des Grossen/ dessen unsäglicher Reichthum/ und mehr/ als Fürstlicher Respect bey den höchsten Potentaten der Welt animirten nicht wenige zu solcher Nachfolge. Die Mediceer konten das foible, und fort ihrer Landsleute/ und wusten als kluge Leute sich derselben zu ihrer avantage meisterlich zu bedienen. Nechst der avarice ist der Florentiner gröstes penchant vor ihr plaisir, hieran liessen es die Mediceer auch nicht fehlen/ da waren täglich/ ridolti, opere, Comedie, Concerti &c. Dem gemeinen Mann/ das Seil über die

Hör-

Hörner zu werffen/ Hans Omnis hat ohne dem den Gebrauch/ daß er sich wenig um den allgemeinen Wohlstand bekümmert/ wan es nur an Brod/ und dem was darunter begriffen nicht fehlet; eräuget sich aber daran ein Mangel/ so mus der Regent, wie unschuldig er immer daran/ leiden/ und lehret der Ingenii largiter Venter der groben Einfalt solche Künste/ worüber der beste Meister den Kopff zerbrechen solte. Die Mediceer haben auch durch auffrichtung schöner Magazinen diesen Unheil vorzubeugen gewust/ damit auch allerhand Leute gelegenheit hatten durch ihre Hand-Arbeit ihr Brod zu verdienen/ führten sie viele Fabriquen ein/ erlaubten zu desto leichtern/ und mehrern Abgang ihrer Manufacturen allen und jeden Negotianten ohne unterscheid der Religion, und Nation den freyen Handel in ihrem Porto franco zu Livorno. Die andere so kein gewisses Handwerck gelernet hatten/ fanden nichts desto weniger Gelegenheit ihren Unterhalt zugewinnen/ bey den vielen prächtigen Geist-und Weltlichen Gebäuden/ welche die Mediceer, und nach deren exempel andere vornehme und begüterte Leute auffübren liessen. Also ward Stadt und Land embellirt, die Armuth unterhalten/ der Staat mit vielen Leuten/ worin eines Souverainen gröste force bestehet/ sonderlich solchen/ die ohne seiner Protection sich nicht zu helffen noch

zu leben wissen/ peupliret, und ihre Herschafft fest gesetzet.

Die Clerisey war nicht minder gewonnen/ indem dis Haus vor ihr eine sonderbahre veneration bezeugte/ sie mit reichen Almosen versorgte/ ihnen neue Klöster und Kirche bauete/ sich mit dem Päbstlichen Stuhl intriguirte, unterschiedliche von seiner Abkunfft auff den Päbstlichen Thron brachte/ immer einen Cardinal im Collegio hielte ꝛc.

Durch alle/ und dergleichen Mittel brachten die Mediceer es endlich dahin/ ut omnes novis ex rebus rei non aucti certe non deteriores facti, tuta & præsentia, quam vetera, & periculosa mallent. Wie nun denen Mediceern die Regel nicht unbekand / iisdem artibus retineri Imperia, quibus parta sint, so haben sie durch diese Staats-maximes bey ihrem Governo bißhero glücklich maintenirt.

§. 3. Das andere Haupt-Stück dieses Estats ist das Pisanische Pisa, eine uhralte vor diesem gar mächtige Stadt/ bediente sich der Gelegenheit da die Guelfen, und Gibelliner durch ihre innerliche Unruhe die halbe Welt beunruhigten/ und durch Päbstliche Intrigues die Occidentalische Keyser behindert worden/ ihre/ und des Reichs Jura gehörig zubehaupten. In solchen Troublen erigirte sich Pisa zu einer freyen Republique. Weil sie auch von denen

Key-

Keysern / als Vindicibus jurium suorum, & Imperii wenig gutes zu vermuhten hatten / musten sie sich nothwendig auff die Päbstliche Seiten hencken; dahero auch Innocentius II. Anno 1133. seine Residentz daselbst nam / und ihnen das Königreich Sardinien schenckte / welches sie auch 1257 eroberten / doch ward es ihnen vom Papst Bonifacio VIII. wider genommen / und an Jacobo II. König von Arragonien, verschenckt. Ob nun zwar nachgehends die Hertzoge von Meyland sich der Stadt bemächtigten / kam sie dennoch Anno 1405 unter die Gewalt der Florentiner ihrer todt Feinde / denen sie Carolus VIII. König von Franckreich wider abnahm / dennoch Anno 1509. machten sich die Florentiner wider Meister davon. Weil nun diese Stadt mit der von Florentz sters umb die Herrschafft disputirte wie vormahls Rom / und Carthago, so hat die Florentinische Politique erfodert / diese Stadt / als eine wegen rebellion verdächtige Conquête zu tractiren / und sie in solchem Stand zusetzen / daß sie nichts zu unternehmen vermag / dahero an diesem sonst schönen / und volckreichen Orte das Gras heutiges tages vieler Orten auff den Gassen wächset. In welchem Stande sie auch die Gros-Hertzoge gelassen.

§. 4. Siena die dritte Stadt / vor diesen ebenfals eine freye Stadt kam Anno 1555. unter der Florentiner Gewalt / und ward denenselben die Ober-Herrschafft darüber vom Käyser bestät-

beſtättiget. Dieſe wird aber par raiſon d'Eſtat viel gelinder tractirt als Piſa, und hat noch einen Schein der Freyheit übrig.

§. 5. Unter auswärtigen Puiſſances iſt der nechſte und conſiderableſte der Pabſt/ mit welchem es die Gros-Hertzoge nicht leichtlich zu verderben pflegen/ weil nicht nur ihre Länder faſt rings um von dem Kirchen-Staat umgeben/ ſondern auch die Mediceiſche Familie ihr aufkommen gröſten theils dem Römiſchen Stuhl zu dancken/ inmaſſen Pabſt Pius V. ihnen die Gros-Hertzogliche Würde ertheilet/ drey Päbſte aus dem Hauſe Medicis ihnen nicht wenig Mittel zugebracht/ als Leo X. Clemens VII. Leo XI. über dem haben ſie im Collegio ſacro gemeiniglich einen Cardinal aus ihrem Hauſe/ und nicht wenige Vaſallen, dahero der regierende Pabſt vice verſa vor dieſes mächtige Haus allemahl groſſen egard, aus Beyſorge / es mögten ſonſt deſſen Anverwandten / und Creaturen es widerum entgelten müſſen.

§. 5. Mit dem Kayſer hat Florentz wenig zu demeliren, ſeit der Zeit die Römiſch-teutſchen Kayſer ſich der Italieniſchen Affaires wenig angemaſſet/ dahero ob die Mediceer gleich von ihnen erſt zu Hertzogen gemacht / und nachgehends in der Gros-Hertzoglichen Dignität beſtättiget worden/ begnügen ſie ſich Sacram Cæſaream Majeſtatem comiter zu veneriren.

§. 6.

§. 6. Die gröſte menagements haben ſie mit Franckreich und Spanien zu obſerviren, das letztere iſt ihnen am nähiſten / und dahero am formidabelſten, ſonderlich wegen der im Hertzen ihres Eſtats nello Stato degli Preſidii befindlichen Spaniſchen Garniſonen, ſchon vor alters haben die Könige von Napoli, und Hertzoge von Meyland denen Florentinern viel Händel gemacht / dawider ſie keine ſichere Zuflucht und Schutz gewuſt / die ihnen gleichwohl auch manchen Dampff angethan / indeſſen remarquirt man dennoch bey dem Hauſe Medicis ein ſonderliches penchant vor Franckreich / wie dan auch ietziger Zeit der Cardinal de Medicis der ſonſt eifrig vor das Oeſterreichiſche Intereſſe gearbeitet / nunmehro die Franzöſiſche und Spaniſche Protection übernommen.

§. 7. Mit andern ausländiſchen Nationen hat es wenig zu ſchaffen / auſſer die dahin trafiquirende Holl- und Engelländer / denen es allerſeits einen Porto franco gönnet.

Staat Von Modena und Reggio.

Register.

Cap. 1. Von dem ietzigen Hertzogen zu Modena/ und Reggio. dessen Gemahlin/ Kinder/ Geschwister/ Eltern/ und nähisten Anverwandten.

2. Von den Marckgraffen von Scandiano, St. Martin, und Borgomanero.

3. Von dem ersten Aufkommen/ Anwachs/ Hoheiten/ und Prærogativen des Hauses von Este.

4. Von den Einkünfften/ Kriegesmacht/ Regierung/ Wapen dieser Hertzoge.

5. Geographische Beschreibung des Staats von Modena.

6. Von dem Interesse, und zuneigungen des Hauses von Modena.

Cap. I.

Von dem ietzigen Hertzogen zu Modena/ dessen Gemahlin/ Kindern/ Geschwister/ nähisten Anverwandten und Eltern.

§. 1.

RAinaldus d' Este, Herzog zu Modena und Reggio, Fürst zu Carpi und Correggio, Herr der Herrschafft Trignano, Grasina, Loraggio, ward gebohren Anno 1655. weil sein älterer Herr Bruder Alfonsus II. die Regierung übernahm / erwehlete er den Geistlichen Stand / ward auch von ihrer Päbstlichen Heiligkeit mit dem rohten Hut beehret/ und bekleidete Anno 1686. im Sacro Collegio die Stelle eines Cardinals Diaconi, als aber dessen Bruder Sohn Franciscus II. ohnbeerbt 1694. verstarb/ legte er den Cardinals Hut ab/ nam die Regierung der Länder über sich/ und verheyrahtete sich 1695. den 18. Novembris mit der Durchlauchtigsten Princeßin

§. 2. Charlotta Felicitas geb. 8. Mart. 1671. von Hertzog Johann Friderich zu Braunschweig Lüneburg Hannover/ und Benedicta Henrietta Philippa Pfaltz Graff Eduards am Rhein Tochter. Bey welcher mariage man

dieses

dieses sonderlich anmercket/daß das Hauß d'Este, welches in die 700. Jahr in die Italiänische/ und teutsche oder Welffische Linien zertheilet gewesen/ glücklich wieder vereiniget worden. Die Schwester vorgedachter Hertzogin Wilhelmina Amalia hat die Ehre durch ihre mariage mit dem Allerdurchl. Käyser Josepho den Römischen Käyserlichen Thron zu bekleiden.

§. 3. Diese im Himmel selbst über alles vermuhten beschlossene Ehe ward von demselbigen/ als Stiffter derselben mit nachfolgenden Liebes- und Leibes-Früchten gesegnet/ dann es wurden gebohren.

1. Benedicta Ernesta Maria, den. 18. Aug. 1697.

2. Leopold Franciscus, Maria im Jul. 1698.

3. Amalia Josepha im Majo 1699.

4. Johann Fridrich Ernest. 1. Sept. 1700

§. 4. Die Geschwister des regierenden Herren waren.

I. Alphonsus II. Herzog zu Modena geb. 3. Febr. 1634 trat zwar Anno 1658. die Regierung an; Das schmertzhaffte Zipperlein nöhtigte ihn aber mehrentheils das Bette zu halten/ und machte gar am 16. Jul. 1662. seiner vierjährigen Regierung/und kurtzem mühsahmen Leben ein Ende. Er war verheyrahtet mit Laura Martinezza des Weltberühmten Cardinals, und Französis. Premier Ministers Mazarini Schwe-

ster Tochter/ welche ihm Anno 1655. Ehelich beygeleget/ Anno 1687. diese Zeitlichkeit gesegnete/ dennoch waren vorher von ihr gebohren

a Maria Beatrix Eleonora 1658. vermahls Gemahlin/itzo Witwe des unglücklichen Königs Jacobi II. Stuart weiland von Groß-Britanien.

b. Franciscus II. g. 6. Mart. 1660. denen zwar die Väterliche Länder nach dessen absterben zu fielen/ doch muste er selbige Anno 1694. seinem Herrn Vättern dem itzt regierenden Hertzog überlassen/ weil er mit seiner Gemahlin Margaretha, Maria, Francisca, Farnesia; Hertzogs Rainutii II. zu Parma Tochter in unfruchtbahrer Ehe gelebet. Sie ward ihm vermählet Anno 1692. verstarb aber Anno 1699. im Augusto.

§. 5. II. Der ander Bruder des regierenden Hertzogs war Almericus geb. 1641. der seinen Heldenmuth/ als General der Frantzösischen Auxiliar Trouppen in Candia signalisirte/ von dem Verhängnisse aber diesem Durchlauchtigsten Hauße/ ja der gantzen Christenheit nicht lange gegönnet ward/ weil ihn der Todt am 6. Jul. 1660. auff der Grichischen im Archipelago belegnen Insul Paros in der Blühte seiner Jahre abfoderte.

§. 6. Dessen Schwestern waren/ und sind.

III. Isabella gebohren 1632. vermählt Anno 1664. an Hertzog Rainutio von Parma: Sie

starb

starb zwar 1666. hatte aber durch ihre ungemeine Tugenden sich bey ihren Ehe Gemahl dermassen beliebt gemacht / daß er ihren unschätzbahren Verlust nicht besser zu ersetzen gewust als durch eine abermahlige Heyraht mit ihrer Schwester.

IV. Maria, welche gebohren 1634. Anno 1668. das Hertzogliche Parmesanische Ehebette bestiege / selbiges aber Anno 1684. mit der Welt verlassen muste.

V. Eleonora, die letzte Schwester gebohren 1643. zog den Geistlichen Stand den irrdischen Heyrathen vor / begab sich in ein Closter zu Modena in welchem sie noch lebet.

§. 7. Der Herr Vater des regierenden Hertzogen war Franciscus Hertzog zu Modena geb. 5. Sept. 1610. † 13. Oct. 1658. Er war zu dreyen verschiednen mahlen verheyrahtet / als **Erstlich** mit Maria Farnesia, Hertzogs Rainutii I. zu Parma Tochter vermählt 1630. † 1646. **Zweytens** mit Victoria Farnesia seiner ersten Gemahlin Schwester vermählt 1648. verstorben 1649. **Drittens** mit Lucretia Barberini Thadei Fürsten zu Palsierina Tochter / geb. 1630. vermählt 1654. den 14. Octobr. † 1699. 24. Jan. Aus erster Ehe wurden ihm gebohren Alfonsus, und dessen vorhin specificirte Geschwister / aus der dritten und letzteren aber der itzt regierende Hertzog.

§. 8. Zu dem Hause derer von Este gehören auch 2. die Marckgrafen von Scandiano. 3. Die Marckgraffen von St. Martin. 4. Die Marckgrafen von Borgomanero/ von denen im folgenden Capittel.

Cap. II.

Von den Marckgraffen von Scandiano/ St. Martin/ und Borgomanero.

§. 1.

DJe von Scandiano stammen her von Borso 5ten Sohn Cæsaris d' Este, er ward gebohren Anno 1605. ward General über die Meyländische Cavallerie/ und verstarb Anno 1657. hatte geheyrahtet seines Bruders Aloisii von Este Tochter Hippolita, welche Anno 1656. verstorben / dennoch vorhero nachgesetzte Kinder hinterlassen.

§. 2. 1. **Der Erste** war Aloisius Marggraff zu Scandiano / und Gouverneur von Reggio/ geb. 1648. † 1698.

2. **Der andere** FORESTUS d' Este, itziger Marckgraff zu Scandiano gebohren 1652.

3. **Der Dritte** Cæsar Ignatius, Marckgraff zu Montechio geb. 1663. General der Venetianischen Cavallerie.

4. Die

4. Die Vierdte war Angela Catharina, geb. 1656. vermählt an Emanuel Philibert von Savoyen Printz von Carignan.

§. 3. Die Marckgraffen von St. Martin / stammen her von Sigismundo Marggraffen von Este, Herren zu St. Martin / und Campognano / einem Sohn Nicolai d'Este der sich durch seine sonderbahre Kriegs-Erfahrenheit durch gantz Italien formidabel gemacht / die Römische / Florentinische / und Venetianische Trouppen en chef commandirt; Parma / Regio / Forli und andere Städte in Romandiola erobert / den Tyrannen Ottobuoni hinrichten lassen / und seinen Nahmen durch unvergleichliche Heldenthaten verewiget / ob wohl er am 20. Dec. 1441. verstorben.

§. 4. Sein jüngster Sohn von Richarda Ludovici Marggraffen zu Saluzzo Tochter war vorgedachter Sigismundus von dem und dessen Gemahlin Pizzacara einer Ferrareserin die noch Lebende Marggraffen von St. Martin herstammen / gleichwie von dem älteren Hercules die übrigen aus dem regierenden Hause.

§. 5. Sigismundi Sohn war Hercules, der mit seiner Gemahlin Angela Sforza / Corteloria erheyrathete.

§. 6. Hercules erzeugte Sigismundum, welcher dem Kayser Carolo V. treulich wider Franciscum I. diente / dahero aber nicht geringen

Schaden

Schaden von dem Hertzog von Ferrara/ der sich zu den Frantzosen geschlagen/ leiden muste; solchen einiger massen zu ersetzen/ conferirte ihm hochgedachter Kayser Borgomanero, und Porlezza, als Marggraffthümer und Lehn des Römischen Reichs/ machte ihn auch zum Gouverneur von Pavia/ in welcher Qualite er anno 1561 verstorben/ da er bereits zum Vice-Re in Sicilien ernannt worden/ von seiner Gemahlin Iustina Trivulzi ward gebohren.

§. 7. Philippus Marggraff zu Este/ und Borgomanero/ Herr zu St. Martin starb ao. 1592. erheyrathete mit seiner Gemahlin Maria von Savoyen Hertzogs Emanuel Philiberts von Savoyen natürlicher Tochter Lanzo, über solche reiche Mitgifft erfreute ihn diese Gemahlin mit zweyen Söhnen.

§. 8. Der ältere Carolus Philippus Ritter des güldnen Flusses/ und Königlicher Spanischer Estats-Rath geb. 1571. starb ohnbeerbt ob er schon zu zweyen mahlen verehlicht gewesen. Der jüngere Sigismundus d'Este geb. 1577. gestorb. 1625. war durch seine Gemahlin Francisca d' Hotel Stam-Vater der heutigen Marggraffen von St. Martin/ und der von Borgomainero/ zumahlen die erste Linie von dem ältisten Sohne Philippo Francisco, die andere von dem jüngeren Carolo Emanuel fortgepflantzet worden.

§. 9. Philippus Franciscus d' Este Marggraff zu Este/ St. Martin/ und Lanzo geb. 1621. † 1652. Heyrathete Margaritha von Savoyen Hertzog Carl Emanuels von Savoyen Tochter und bekam mit selbiger Dronen. 1645. von dieser sind gebohren:

§. 10. SIGISMUNDUS FRANCISCUS von Este IV. Marggraff zu Lans / und St. Martin/ des Heil. Römisch. Reichs Fürst. geb. 1647. Hertzogl. Savoyescher Ober-Hof-Marschall und Cämmerer. Heyrathete 1671. Theresiam Mariam Grimaldi Herculis Grimaldi Fürsten zu Monaco, und Marggraffen zu Beaux Tochter geb. 1646. aus diesem Ehe-Bette sind entsprossen:

a) Mathilde 1673. vermählt an Camillum II. Graffen von Novellara 1695.
b) Franciscus Philippus d'Este 1675.
c) Conradus geb. 1677. gest. 1680.
d) Carolus Philibertus geb. 1679.
e) Maria geb. 1680 lebt im Kloster St. Pauli zu Meyland.
f) Alphonsus geb 1681. gest. 1685.
g) Aurelia 1683.

§. 11. Sigismundi Francisci jüngerer Bruder ist Carolus Philibertus Marggraff zu Dronero / Gouverneur von Turin geb. 1649. vermählt an Theresia von Maroles. Deren Kinder sind

1. Gabriel Marggraff d'Ormea.
2. Maria Delphina Nonne in dem Kloster St. Pauli zu Meyland.
3. Christina des Marggraffen Cirie aus dem Hause Doria Gemahlin.

§. 12. Die Marggraffen von Borgomanero/ stammen her von Carolo Emanuel d'Este, dessen §. 8. gedacht / er war Marggraff zu Borgomanero / des Heil. Römischen Reichs-Fürst geb. 1622. Ritter des güldnen Vliesses/ und Spanischer Ambassadeur am Kayserl. Hofe/ in welcher Qualitè er zu Wien Anno 1695. den 24. Octobris verstorben. Seine Gemahlin Paola Marigliani, gebürtig aus Meyland/ von welcher gebohren:

§. 13. Carolus Philibertus von Este, Marggraff zu Borgomanero/ und Porlezza/ des Heil. Römischen Reichs-Fürst/ Grande di Spagna, gebohren 1646. er hat zwar sich vermählet ao. 1671. an Bibiana Gonzaga, Ferdinandi Gonzagæ III. Fürsten zu Castiglione Tochter/ lebet aber mit derselben ohne Kinder.

§. 14. Zu deutlicher Vorstellung dieser Marggräflichen abgetheilten Familien des Hauses von Este/ wird dem geneigten Leser beygefügte Tabelle nicht mißfallen. Die von St. Martin/ und Borgomanero fürstellend/ weil die von Scandiano schon in der sub. Tab. II. enthalten sind.

Cap. III.

Von dem ersten Auffkommen / Anwachs / Hoheiten und Prerogativen, des Hauses von Este.

§. I.

Ist jemahls ein Hauß gewesen / so an Macht / Reichthum / und Ehre einigen andern in Teutschland / und Welschland trutz bieten können so ist eben dieses / wiewohl es auch nicht minder villfältigen Neid / und Verfolgungen als dem Schatten ohngemeinen Glückes unterwürffig seyn müssen.

§. 2. Azo von Este ein so gar mächtiger Fürst in der Lombardey / daß man ihn in alten documenten gar einen Groß-Marggraffen genannt findet / suchte sein Glück / und ererbte köstliche Welsche Länder durch eine reiche Heyrath in Teutschland zu vermehren / worin ihm das Glück sich mehr als er wüntschen können günstig erwiesen / dann es ihm die Bayersche Princessin / und eintzige Erbin aller Welfischen Güter Cunigundam zugeführet.

§. 3. Dieser beeder ältister Sohn Welffus ererbte also die Welffische Länder / und erhielt überdem von Kayser das Hertzogthum Bayern / und ist ein Stamm-Vater aller Hertzoge von Braunschweig Lüneburg von denen wir dieses mahl nur en passant errinnern wollen / daß Welffi ältister

Sohn

Sohn Welffus II. geehlicht die reiche Princeßin Mechtildis eine Tochter Bonifacii Hertzogin in der Lombardey/ und Tuscien/ Marggräfin zu Parma/ Mantua/ Ferrara/ Spoleto/ Ancona/ und Pisa/ welche zwar zu unterschiedlichen mahlen verheyrathet/ dennoch unbeerbet verstorben/ und den grösten Theil ihrer Länder dem Römischen Stuhl zugewandt; ob sie nun solches zum præjuditz ihrer Agnaten thun können/ lässet sich sehr disputiren/ wenigstens findet man in den Geschichten so viel/ daß welffi Bruder Sohn welffus VI. in Italien vom Kayser stattliche Lehn Tuscien/ Sardinien und Spoleto erhalten/ wiewohl er selbige um Geld wieder verlassen haben soll/ doch hievon an andern Orte.

§. 4. Gleichwie nun von Welffo die Braunschweigische Hertzoge abstammen/ also ist des welffi jüngerer Bruder Fulco der Stamm-Vater der heutigen Hertzoge von Modena/ und Reggio.

§. 5. Von diesem Fulcone entsprosse endlich Albertus von Este ein Marggraff zu Este/ und Ferrara/ Herr zu Modena/ welcher die Academie zu Ferrara anno 1391. auffgerichtet.

§. 6. Sein Sohn Nicolaus signalisirte sich nicht minder durch den Degen als der Vater durch die Liebe zu den Studien.

§. 7. Borsus dessen Sohn mit einer Concubinen erzeugt poussirte durch seinen Verstand und Geschicklichkeit die Ehre seines Hauses zum höchsten/

maßen

massen er deßwegen von Kayser Friderico III. zum ersten Hertzogen von Modena und Reggio gemacht wurde Anno 1452. Pabst Paulus II. von dem dieses Hauß das Marggrafftthum Ferrara zu Lehn truge beehrte ihn nicht minder / und erigirte selbiges Land ebenfalls zum Hertzogthum Ao. 1470.

§. 8. Sigismundus thate dem Kayser Carolo V. so grosse dienste / muste aber dabey nicht geringen Schaden von den Frantzösisch-Gesindten erleiden in welcher consideration ihn der besagte Kayser mit Borgomanero / und Porlezza / als Marggrafftthümern des Heil. Römischen Reichs belehnet.

§. 9. Franciscus II. Hertzog zu Modena erhielte vom Kayser die Belehnung des Fürstenthum Corregio.

§. 10. En particulier muß jeder diesem Hause nachrühmen / daß es unter seinen Sproßlingen so viele tapffere Helden zehlen kan/ als solche sind nur ihrer mit wenigen zu gedencken

a) *NICOLAUS* General der Kirchen Florentiner und Venetianer.

b) *HERCULES*, Venetianischer / und Florentinischer Feld-Herr / auch Conquerant, und Königl. Gouverneur von Apulien im 15ten Seculo.

c) *SIGISMUNDUS* Kayserl. Gouverneur von Pavie / und destinirter Vice-Re in Sicilien von Carolo V.

d) Hippo-

d) *HIPPOLYTUS* zwar ein Cardinal/doch sieghaffter Admiral über seines Brudern Flotte wider die Venetianer 1509.

e) *HERCULES* der reichste Fürst in Italien zu seiner Zeit commandirte en chef die Armee Königs Henrici II. in Franckreich wider *PHILIPPUM II.* König in Spanien/anno 1557.

f) *BORSUS* General über die Meyländische Cavallerie ums Jahr 1650.

g) *CÆSAR JGNATIUS* Marggraff von Montechio / Capitan General über die Venetianische Cavallerie.

h) *ALOISIUS* Venetianischer General.

i) *FRANCISCUS I.* Vice-Re in Catalonien/ und Spanischer General des Oceani, nachmahls General der wider das Hauß Oesterreich confœderirten Fürsten Armee 1648. und der Königl. Französischen. 1650.

k) *ALMERICUS* Capitain General der Französischen Auxiliar-Völcker in Candia/ 1660.

§. II. Nicht minder haben sie sich in Staats- und Kirchen Sachen berühmt gemacht / als da haben den Cardinals Hut getragen:

1. Hippolytus Cardinal 1493. Ertz-Bischoff zu Gran/ Capua/ Meyland und Narbonne.
2. Hippolytus Cardinal 1539. Ertz-Bischoff zu Auch / Meyland / Lion Pabst IV. Legatus in Franckreich 1561, und Protector der Cron Franckreich.
3. Ludovicus Cardinal 1561, Ertz-Bischoff zu Auch/Bischoff zu Ferrara.

4.

4. Alexander Cardinal Bischoff 1598. Bischoff zu Reggio.
5. Rainaldus Cardinal 1641. Bischoff zu Reggio/ Mompellier/ Protector von Franckreich.
6. Rainaldus jetziger Hertzog / vormahls Cardinal Diaconus 1686.

§. 12. In Staats-Sachen / haben ihnen ein unsterbliches Lob erworben nicht nur vorermeldte Protectores / sondern auch

Carolus Philibertus aus dem Hause von Borgomanero / Ritter des güldnen Vliesses/ Königl. Spanischer Estats-Rath.

Carolus Emanuel des ersten Bruder Sohn/ Fürst des Heil. Römischen Reichs/ Königl. Spanischer Ambassadeur am Kayserlichen Hofe.

§. 13. Der Lustre dieses hohen Hauses erhellet auch aus dessen vielfältigen ehelichen Alliances mit denen höchsten Häuptern der Christenheit / dem Päbstlichen / Kayserlichen/Königlichen Spanischen / Arragonischen / Frantzösischen Neapolitanischen/ Englischen/ Groß-Hertzoglichen Florentinischen / anderer Fürstlichen Vermählungen zugeschweigen / welche in den Geschlechts Registern jedem der Länge nach vorgeleget werden.

§. 14. In welcher estime dieses Hauß gestanden erhellet auch daraus / daß Alphonsus II. Hertzog zu Modena dem Florentinischen Cosmo den Rang strittig / und bloß demselben nach der

Er-

Erhöhung zur Groß-Hertzoglichen Würde weichen müssen. 1569.

Cap. IV.

Von den Einkünfften / Krieges-Macht / Regierung und Wapen dieser Hertzoge von Modena und Reggio.

§. 1.

DAß dieses Hauß in mächtigern und reichern Stande sich vor diesem befunden/ als in welchem es jtzt lebet / kan der geneigte Leser nicht nur aus den vielfältigen Abtheilungen / der Marggraffen von St. Martin / Borgomanero / und Scandiano schliessen / sondern noch sichern ihn einbilden / daß diesem Hause das einträgliche Hertzogthum Ferrara / sammt den reichen Frantzösischen Länderenen entgangen.

§. 2. Solchen unwieder bringlichen Verlust erlitte es durch das uneberbte Absterben Hertzogs Alphonsi II. anno 1597. am 22. Octobr. dieser Hertzog hatte nun von seinem Herrn Vater die Hertzogthümer Ferrara / Modena/ und Reggio ererbet/ sondern auch von seiner Frau Mutter Renata Königs Ludovici XII. von Franckreich Tochter / die Herrschafften Gisors / Chartres/ Caen / Bayeux / Falaise bekommen; Als er nun alle Hoffnung zu Leibes-Erben verlohren/bemühte er sich zwar äusserst bey dem Pabst als Lehns-

Herren

Herren von Ferrara/ und dem Kayser als Domino Directo, über Modena/ Reggio/ und Carpi die Succession vor seinem Vättern Cesar d' Este zuerhalten; weil aber dessen Vater ex inæquali matrimonio von Laura Eustochia Bürgerlichen Standes/ (welche Hertzog Alfonsus I. lange Zeit als eine Beyschläfferin gebrauchet/ kurtz vor seinem Tode aber dennoch geehliget hatte/) erzeuget worden/ wolte der Pabst gar nicht daran/ sondern Pabst Clemens VIII. vindicirte auf erfolgten Todesfall dieses Hertzogthum/ als ein erledigtes Kirchen Lehn/ nam auch davon persöhnlich possession am 8. May 1598. wiewohl dennoch vorhero ein gewisser Vergleich mit Cesar d' Este aufgerichtet worden. Die Französischen vorhin specificirten Herrschafften verfielen auch wider dahin. Bloß bey dem Kayser war Alphonsus II. und durch ihn Cæsar d' Este glücklicher/ da Ihre Kayserl. Majestät liessen sich durch Geld/ und Kriegs Bey Steur wider die Türcken bewegen/ daß er dem Cæsar d' Este die Hertzogthümer Modena und Reggio samt Carpi conferirte.

§. 3. Ob nun gleich ein so grosses der Hertzoglichen Cammer abgangen/ so sind doch derselben Einkünfte ziemlich considerable, welche man bis auff 400-000. Ducaten vergrössert/ die grossen theils aus den Imposten gehoben werden/ und meistens in der berühmten Modenischen Messe/ welche am 14. Sept. anfähet/ und acht Tage

währet/ einkommen. Ausser diesem geniesset er von der Cron Spanien Jährlich 30000. Ducaten/ aus ursachen er derselben eine Garnison in Corregio zu halten verstattet.

§. 4. Seine Kriegs-Macht anlangend/ so wollen zwar einige versichern/ daß er 12000. Mann auffbringen könne/ doch will mir solches in Betrachtung seines jetzigen Zustandes nicht in Kopff/ dann wann dem also wäre/ würde er sich nicht so leicht aus seinen Erb-Ländern durch die Franzosen haben depossediren/ und nach Rom vertreiben lassen/ sonderlich da er die Kayserliche Armée in der nähe/ und durch conjungirung seiner Militz mit selbiger denen Frantzösischen Forces einen ziemlichen choc hätte geben können. Uber solche Militz/ sie sey nun so groß sie immer wolle/ hält er zu seiner Leib-Garde 50. Sweitzer/ und 50. leichte Reuter.

§. 5. Mit Vestungen ist sein Land ziemlich wohl versehen/ die vornehmsten sind:

REGGIO, wovon bereits gehandelt.

BERSELLO. ein Lehn vom Hertzoge zu Mantua/ dem er jährlich zur recognition ein paar Spohren einschicken muß. Corregio war vor diesem von den Spaniern besetzt/ es hat sie aber vor einigen Jahren der Hertzog von Parma daraus vertrieben/ und den Ort mit seinen Leuten besetzt. Castro novo di Grafignana, oder Mont Alfonso liegt im Apenninischen Gebirge an den Florentinischen/ und Luckischen Gräntzen.

§. 6.

§. 6. Die Regierungs Form betreffend / so ist selbige wie fast alle andere in gantz Italien bestellet durch einen Potestà in den Städten / von welchem man weiter an das Hof-Gericht appelliret.

§. 7. Das Wapen ist folgendes: Ein rother Pfahl in der länge des Schildes: auff dem Hertzen ein blauer Schild / darin ein Silberner Gold-gekrönter Adler / als das Stamm-Wapen des Hauses derer von Este. Oben darüber das Päbstl. Wapen / weil sie zu der Zeit da sie Ferrara noch hatten / der Kirchen Vicarii waren / im 3ten und 6ten Fach der Kayserliche gedoppelte schwartze Adler auf Gold. Im 4ten und 5ten 3. Frantzösische Lilien auf blau mit güldnen und rothen Zacken eingefast / welche König Carolus VII. Marggraf Nicolao ao. 1432. geschencket. Auff dem Schilde stehet ein offner gekrönter Helm mit einem silbernen halben Gold gekrönten Adler.

Cap. V.

Geographische Beschreibung des Staats von Modena.

§. 1.

Dieser gräntzet gegen Morgen an das Päbstliche; gegen Mittag / jenseit des Apeninischen Gebirges an das Florentinische; und den Staat von Lucca; gegen Abend an das Parmesanische; gegen Mitternacht an das Mantuanische / und Mirandulanische.

§. 2. Es erstreckt sich dieses Gebiete auf die 60. biß 65. Meilen in die länge und bey 40. in die breite / man zehlt darinnen über die 100. grosse / und kleine Oerter / so mehrentheils wohl bewohnt / und befestigt sind. Die Unterthanen nähren sich durch Handel mit Wein / Früchten / Vieh / Leder / 2c. insonderheit ist die Messe von Modena / so jährlich am 14. Sept. anfängt / und acht Tage währet sehr berühmt.

§. 3. Es besteht aber dieser Staat aus folgenden Haupt-Stücken: I. Das Hertzogthum Modena. II. Das Hertzogthum Reggio. III. Das Fürstenthum Carpi. IV Das Fürstenthum Corregio. V. Die Herrschafften *Trignan*, Grafiana, das Schloß Terrazona. VI. Das Ländlein Loraggio.

§. 4. I. MODENA, ist ein Reichs-Lehn / die Haupt-Stadt ist Modena / Mutina eine berühmte Römische aber von den Gothen zerstörte Colonie 15. Meilen von Reggio zwischen zweyen Flüssen / dennoch ziemlich wieder gebauet und Volckreich / massen man die Einwohner auf 3500. schätzet / die Stadt ist zwar nicht feste / hat aber ein schönes Castel mit 5. bastionen, die Residentz ist von aussen nicht gar zu prächtig / inwendig aber um desto Herrlicher. Die Lufft ist sehr gesund / das Land fruchtbahr an Wein / 2c.

§. 5. II. REGGIO, Reggio / Regio / Rezzo / zum Unterschied des in Calabrien gelegenen / vor zeiten Forum und hernach Regium Lepidi geheissen

heissen/ ist von den Gothen gantz ruinirt, und fast öde gelegen/ biß der Longobarder Reich ein Ende genommen. Itzund ist es berühmt wegen der guten Arbeit/ von Bein/ und Spohren; Die Lufft ist gut/ und der weisse Wein vortrefflich/ die Einwohner dieser Stadt setzen in dem Titul des Hertzogen ihre Stadt voran/ also daß da man sonst schreibet/ Hertzog von Modena und Reggio/ sprechen und schreiben sie Hertzog von Reggio und Modena. Auf den Marckt stehet die Statua des Königs Brenni, welcher gelebet zu Zeiten des Königs Odoacri, und da die Gothen in Italien gekommen. Bersello oder Berseglo/ ein Haupt-Vestung an den Parmesanischen Gräntzen nahe am Pò war anfangs von den Kayserl. besetzt/ ward aber ao. 1703. von den Franzosen erobert.

§. 6. III. CARPI, Die Haupt-Stadt gleiches Nahmens ist zwar eine alte/ doch schöne feine/ lustige Stadt/ treibt guten Handel/ und hat Uberfluß von allen Sachen/ ligt 12. Meilen von Modena/ an den Ferrar- und Bolognesischen Gräntzen/ und ist auch ein Bischofflicher Sitz.

§. 7. IV. CORREGIO, ein Fürstenthum und Lehn von Spanien hat wenig considerables ausser der Stadt Corregio zwischen Carpi/ und Regio/die ein ziemliches Castel hat/welches vor diesem von Spaniern besetzt war/ nunmehro aber von dem Hertzog von Parma eingenommen.

§. 8. V. Die Herschafften Trignana, Grasiana, das Schloß Terrazona haben wenig

Considerables ausser der Vestung Castro novo di Grafignana, oder Mont Alfonso.

§. 9. VI. Das Ländlein LORAGGIO, In diesem liegen nachfolgende Oerter: Mesello/Roccavillan/ Bricca/ Campo grande/ welches letztere alle Jahr einen Bären nach Modena lieffern muß/ der allda gehetzet wird.

Cap. VI.

Von dem Interesse und Zuneigungen der Hertzoge von Modena.

§. 1

Wie aller Welschen Fürsten höchstes Interesse, und folglich ihre gantze Politique dahin gehet/ wie die beede gröste um die Monarchie von Europa streitende Puissances Oesterreich/ und Franckreich also zu balanciren/ daß keines dem andern gar zu sehr überwege/ so ist auch das Modenische Interest, samt denen daraus folgenden Estats-Maximen auf solchen Fuß gegründet. Dahero sie/ nachdem es ihre Angelegenheit erfordert/ so offt von Parthey changirt, bald Kayserlich/ bald Frantzösisch sich aufgeführet; dennoch haben sie unstreitig dem Reiche die gröste Obligation, weil sie als dessen Vasallen Modena/ Reggio/ Carpi/ St. Martin/ und Borgomanero besitzen/ auch von dem Kayser in den Hertzoglichen/ und Reichs-Fürsten Stand erhoben worden. En particu-

lier

lier hat das anjetzo regierende Modenische Hauß dem Kayser die gröste Verbindlichkeit/ daß da nach absterben Alphonsi II. der Kayser ja so wohl die Reichs-Lehn/ als der Pabst das Ferrareri-sche Kirchen-Lehn einziehen können/ er dennoch Cæsarem d'Este, ohngeachtet seiner inegalen naissance damit begnadigen wollen. Sie haben auch mehrentheils/ sonderlich die aus dem Hause Borgomanero sich ihrer Pflicht gegen das Reich/ und den Kayser rühmlichst erinnert/ wie dann auch vor jetzo der regierende Hertzog thut/ zu welcher guten Verständniß die nahe Schwigerschafft zwischen den Kayser/ und Hertzog nicht wenig contribuirt. Ob nun wohl dieser letztre bey jetzigen Troubles, da um die Spanische Succession in Italien wohl am Blutigsten gefochten wird/ von denen Frantzosen harte Drangsahlen erdulten/ ihnen seine Residentz überlassen/ und sich mit einer Pension begnügen müssen/ so hoffet man doch es werde ein raisonabler Friede demselben ein vergnügliches dedommagement zu wege bringen.

§. 2. Das **mächtige Franckreich** hingegen nicht völlig zu disgustiren/ haben die Hertzoge auch verschiedliche mahlen gedient/ auch mit demselben in Eheliche Alliance eingelassen/ auch dessen Interesse befordert/ weil ihre Politische Sorge ihnen von der anwachsenden Kayserlichen Macht die Gedancken beybringet/ es möchte ein munterer Kayser/ da er in Italien völlig freye

Hände bekäme/ die bißher ziemlich neglecta Jura Imperii mit mehrer vigueur aus zu üben suchen. Absonderlich remarquiret man/ daß die Geistlichen aus diesem Hause/ welche den Cardinals-Hut getragen/ sich sehr vor Franckreich interessirt und öffters die Protection selbiger Cron übernommen.

§. 3. Gegen den Pabst kan es nicht wohl fehlen/ daß sie nicht eine innerliche rancune hegen solten/ in Erinnerung des feisten Hertzogthums Ferrara/ welches von ihren Vorfahren so viele Jahre besessen/ ihrem Hause aber von Clemente VIII. abgenommen worden/ doch erfodert ihre Religion/ Lehns-Pflicht und höchstes Interesse, solches ressentiment wo nicht gäntzlich schwinden zu lassen/ wenigstens in tieffster dissimulation zu verhüllen. Die Pflicht/ das höchste Ober-Haupt ihrer Kirchen zu veneriren/ ist männiglich bekand; Wegen einige Länder/ so Cæsar d' Este durch seinen Vergleich mit dem Pabst aus dem Ferraresischen erhalten/ sind sie auch der Kirchen Vasallen, und könten leichtlich solcher beneficiorum verlustig gehen/ da sie sich wider dieselbe auflehnen solten. Ihr Interesse, versirct auch sehr darunter/ daß Rom in statu quo bleibe/ dann erstlich dienet ihnen dieses zur Retirade auf dergleichen Nothfall/ wie sich anjetzo eräugnet/ da das Citadel von Modena ihnen vor ihren Feinden kein sicheres Ober-

Dach

Dach/ und Wohnung verstatten kan. Zweytens so haben sie solchen Falß/ wann sie in guter Verständniß mit dem Römischen Hofe leben/ gute Gelegenheit/ ihren Printzen/ wann sie wollen den Cardinals-Hut zu wege bringen/ woraus ihnen mehr/ als ein Vortheil zuwächset. Dann 1. dürfften sie solchen Falß denen Cadets nicht so kostbahre apanages beylegen/ weil diese von denen Geistlichen Beneficiis, wozu sie ohne grosse Mühe gelangen können/ nicht nur Standmäßig subsistiren/ sondern auch ihrem Hause etwas rechtes nach lassen können. 2. Kriegen sie dadurch die Hände mit in die Direction der Welt Affaires, machen sich dabey den grösten Puissances considerables, und erhalten gar leichtlich die Protection einer oder der anderen Cron/ welche gemeinlich mit reichen Ertz- und Bißthümern/ Abteyen/ und Pensionen vergolten zu werden pflegt. 3. Können sie gar Hoffnung haben/ daß einmal einer aus ihnen mit der dreyfachen Päbstl. Crone prangen werde; erhalten sie solches/ so ist gewünschte apparence nicht nur wieder zum lieben Ferrarese zu gelangen/ sondern auch das gantze Hauß auf solchen Fuß zusetzen/ daß es in vielen Seculis keine Armuth zu befürchten. In Erwegung aller solcher Umstände würden diese Hertzoge gröblich wider ihre eigne commoda handeln/ wann sie es mit Rom verderbten/ zugeschweigen/ daß es gar gefährlich/ wann ein schwacher Arm mit dem stärckern anbindet/ und einer

wider

wider den Stachel lecken will. Das 3. Cap. wird auch den geneigten Leser (fals er die Mühe nehmẽ will selbiges nochmahls durch zu blättern) genugsam überzeugen / daß die Hertzoge die faveur des Röm. Hofes jederzeit mit grossen Fleiß / und nicht mindern Succes und Nutzen gesuchet.

§. 5. Mit Spanien hatte es vor diesem gute Wege / so lange selbiger Scepter von Oesterreischen Händen geführet ward. Dann selbiger Zeit muste der Hertzog von Modena / als Vasall und Pensionnaire von selbiger Cron / (wie wir bereits erwehnet) solche mesures nehmen / welche dem Monarchen von Castilien nicht zu wieder lieffen. Nunmehro aber / da nach absterben Carolo II. Franckreich unter dem Namen des Hertzogs Filips von Anjou sich auf selbigen Thron eingedrungen / stehet Modena in einem gewiß gefährlichen Posto. Beede Partheyen fodern eine Declaration; Die Warheit so wohl / als das bekante penchant vor dem Reich / und Oesterreich fällen in des Hertzogs geheimsten Hertzens-Cabinet wol ein favorables Urtheil vor Don Carlos d' Austria; die Furcht hingegen vor den Franzosen / welche ihm nicht einmahl die Neutralität verstatten wollen / verbeut ihm öffentl. vor der Welt auszusprechen / was er vor Gedancken von des Cardinals Puertocarrero künstl. Testament / und des Hertzogs von Anjou daraus erlangtem Rechte hege. Certe hic hæret aqua, und mag er wohl mit grössrem Fug / als jener sagen / positus in medio,

dio, quo me vertam nescio. Mitlerweilen was zu thun/ sein bester Wahlspruch wird wohl seyn/ Ferendo, & Sperando bis die Zeit den Ausschlag giebt/ wem das Geschick so viele Crohnen zugedacht.

§. 6. Vor dem Hertzog von Mantua muß Modena ebenmäßig/ als ein Vasall ziemliche deference bezeugen/ weil er von demselben die Festung Berssello an den Parmesanischen Gräntzen zu Lehn träget/ und zur Erkäntlichkeit vorbesagter massen ein par Spohren jährlich einzusenden gehalten. In diesem Kriege/ da Mantua sich ouvertement vor Franckreich erkläret/ Modena hingegen die Vestung Quæstionis denen Käyserlichen eingeräumet/ hat er dadurch das Unglück gehabt/ daß sie Anno 1703. von denen Franzosen erobert worden/ weil aber die Käyserl. von dem Mantuanischen nicht wenig in haben/ siehet man leichtlich/ daß bey erfolgenden Fridens Schlusse/ er wohl wider davon werde Meister werden.

§. 7. Die Republicque Venedig/ und die Hertzoge von Modena sind auch nicht zum besten mit einander gestanden/ weil diese letztere auff verschiedene Oerter in Terra Ferma Anspruch machten/ deren sich die Republic impadroniret. Aus denen Geschichten siehet man daß dieses Hauß von grösseren Kräfften gewesen seyn/ als ietzund/ weil man findet/ daß sie denen mehrgedachten Venetianern das Haupt geboten/ immassen

massen der Cardinal Hippolytus d' Este seines Bruders Alfonsi See-Flotte wider die Venetianer commandirt/ und ao. 1509. einen denckwürdigen Sieg wider selbige befochten. Heute zu Tage ist die Republicque (an See-Macht sonderlich) so weit angewachsen / daß sie von denen Modenesern nichts zu befürchten/ weil diese durch vor specificirten Abgang in solchen Stand gerahten/ daß sie ihnen wohl zum Wahl-Spruch gefallen lassen müssen:

Non minor est virtus, quam
quærere, parta tueri.

§. 8. Mit andern ausländischen Potentaten hat Modena seiner situation wegen wenig / oder nichtes zu demeliren, es wäre dan mit der Cron Engelland/ wegen der Princeßin Maria, Beatrix, Eleonora, welche eine Zeitlang auff den Englischen Thron gesessen/ und vielleicht länger gesessen wäre/ wan nicht die Weltbekante Affaire des so genandten Printzen von Wallis sie nebst ihrem Ehegemahl von dem höchsten Gipffel der Ehren in solchen Stand gestürtzet/ daß ihre Königliche Taffel mit Frantzösischen Gnadenbrod/ (welches genereusen Gemühtern gar unverdaulich vorzukommen pfleget) beleget werden muß. Die nahe Blutverwandnis des Hauses Modena mögte vielleicht wohl einiges Mitleiden bey dem Hertzoge vor ihrem Kinde/ vel quasi, zu erregen / allein wäre der Wille gleich noch so gut/ so ist dennoch das Vermögen

viel zu schwach / das jenige auszuwircken / woran das mächtige Franckreich / terror olim orbis, verzweifeln müssen. Es scheinet auch wohl / daß vorgedachte unglückliche Princeßin ihr selbsten wohl keine andere Gedancken gemacht / indem sie ihre retirade vielmehr in Franckreich / als in ihrem Vaterlande bey ihrem eignen damahls noch lebenden Bruder gesuchet / und daselbst eine revolution ihrer Affaires und favorablen Anblick vom Glück / als sie seit anno 1688. empfunden erwartet. Ob ihre Hoffnung nun wohl gegründet / oder ob sie ohne Wirth-Rechnung gemacht / wird unser aller Lehr-Meisterin die Zeit / und Erfahrung am sichersten lehren.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Der Staat Von Florentz, Modena und Reggio

[S.l.] [ca. 1710]

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Hist.pol.1650(6
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11096529-6
VD18 12376434-001